

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 62 (1929-1930)  
**Heft:** 9

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt  
des  
Bernischen Lehrervereins  
Erscheint jeden Samstag  
Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société  
des  
Instituteurs bernois  
Parait chaque samedi  
Supplément mensuel: Bulletin pédagogique

**Redaktion:** Schulvorsteher *E. Zimmermann*, Bern, Höheweg 18.  
Telephon: Christoph 25.53.

**Redaktor der „Schulpraxis“:** Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telephon: Christoph 69.92.

**Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.— bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

**Insertionspreis:** Die 4gespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

**Annonsen-Regie:** Orell Füssli-Annonsen, Bahnhofplatz 1, Bern, Tel. Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg, Genf, Lugano etc.

**Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:** Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

**Inhalt — Sommaire:** Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. — Fremdes und schweizerisches Volksschulrechnen. — Die österreichische Bundesziehungsanstalt in Traiskirchen. — Zur Frage der Klassenlektüre. — Kantonal-bernischer Verband für Gewerbeunterricht. — Verschiedenes. — L'école et la Société des Nations. — Session de mai du Grand Conseil. — La question de l'Asile pour enfants arrêtés devant la députation jurassienne. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

Für Kraft  
und Ausdauer

Westindische  
Bananen

**Besonders** geeignet für die

**Arbeitsschule** ist unser

**Mövengarn** à Fr. — 90 per 50 gr-Strange, in schönen Farben, für Söckli, Täschli u. z. Brodieren.

**H. C. Garn,** à Fr. 1.25 per 50 gr-Strange, in leuchtenden Farben, waschecht, z. Stricken u. Stickern

**Kranich-Wolle/Seide,** feine Qualität für Jumpers und Echarpen



**ISELIN, TÜRLER & Co. A.-G.**  
Marktgasse 8, Bern

Versand nach auswärts - Verlangen Sie Muster-Kollektionen

Rédaction pour la partie française: *G. Maekli*, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonsen, Place de la gare 1, Berne, Tél. B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thoune, Lausanne, Neuchâtel, Genève, Lugano, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Place de la Gare 1, 5<sup>e</sup> étage. Tél. Bollw. 34.19. Compte de chèques III 107.

## Epidiaskope

von Liesegang, Leitz und Zeiss Jcon führe ich Ihnen unverbindlich in meinem Projektionsraum vor. — Prospekte gratis.

PHOTOHAUS BERN  
3 CHRISTOFFELGASSE 3

Die hier besprochenen Bücher sind vorläufig in der

**Buchhandlung  
Scherz & Co.**

vormals Bäschlin

Bern - Amthausgasse 6

Telephon Bollwerk 39.06

Grosses Lager aller

Romane - Biographien

Reisebeschreibungen usw.

2000 Bilderbücher und Jugendschriften

Prompter Versand und Bestellservice

Katalog gratis

## oooooooo VEREINSCHRONIK oooooo

**Einsendungen der Vereinschronik der nächsten Nummer müssen spätestens Mittwoch, 5. Juni, in der Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern, sein.**

**Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.** Sitzung. Freitag den 7. Juni, nachmittags 4½ Uhr, im Sitzungszimmer der Schuldirektion, Bundesgasse 24. Traktanden: 1. «Kampf der Schundliteratur», Referat von Herrn Seminarlehrer G. Küffer. 2. Bereinigung der Liste für Neuanschaffungen. Die Mitglieder sind gebeten, die geprüften Bücher mitzubringen. — Gäste willkommen!

*Der Leiter.*

**Sektion Aarwangen des B. L. V. Hauptversammlung:** Mittwoch den 5. Juni, 13½ Uhr, im «Bären», Madiswil. Traktanden: 1. Mutationen. 2. Rechnungsablage. 3. Festsetzung des Jahresbeitrages. 4. Jahresbericht. 5. Jahresprogramm. 6. Umfrage. Bei günstigem Wetter nachher Waldspaziergang. Freudlich ladet ein

*Der Vorstand.*

**Sektion Aarwangen des B. L. V.** Die Mitglieder werden ersucht, bis spätestens 5. Juni folgende Beiträge einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12.—, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2.—, Sektionsbeitrag Fr. 3.—, total Fr. 17.—. Die Sekundarlehrer bezahlen nur den Sektionsbeitrag von Fr. 3.—. Den Oberlehrern werden zuhanden der Lehrerschaft vorgedruckte Postcheckformulare zugesandt. Die Mitglieder werden gebeten, sich derselben unverzüglich zu bedienen.

*Der Kassier: Fr. Grüter.*

**Sektion Oberhasli des B. L. V. Versammlung:** Donnerstag den 6. Juni, nachmittags 2½ Uhr, im Kurhaus Kohler in Reuti, Hasliberg. Traktanden: 1. Rechnungsablage. 2. Vortrag von Herrn Kaufmann: «Der Jetzeprozess in Bern.» 3. Mitteilungen über Sprachkurs und Heimatkunde Oberhasli. 4. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwarte

*Der Vorstand.*

**Sektion Frutigen des B. L. V. Versammlung:** Freitag den 7. Juni, 14½ Uhr, im «Bären» zu Reichenbach. Verhandlungen: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Rechnungsablage. 4. Verschiedenes und Unvorhergesehenes. 5. Rezitationsvortrag von Paula Ottzenn. 6. Veteranenfeier. (Volksliederbuch, Bd. II.) Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

*Der Vorstand.*

**Landesteilverband Seeland des B. L. V. Versammlung:** Samstag den 8. Juni in Ins. Eröffnung 10<sup>40</sup> in der Kirche. Traktanden: 1. Vortrag von Herrn Kellerhals, Direktor der Strafanstalt Witzwil, über: «Erziehungsfragen im Gefängniswesen.» 2. Kurzer Bericht der Heimatkundekommission. 12½ Uhr: Mittagessen im «Bären». 3. Um 2 Uhr: Vortrag von Herrn Prof. Thormann, Bern, über: «Jugendstrafrecht.» 4. Diskussion. Abfahrt des Zuges für Mitglieder von Biel und Umgebung 9<sup>42</sup> ab Biel. — Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein.

*Der Vorstand.*

**Sektion Interlaken des B. L. V. Sektionsversammlung:** Samstag den 8. Juni, 14 Uhr, im Restaurant zum «Neuhaus» in Interlaken. Traktanden: 1. Vortrag von Herrn Hans Zulliger, Lehrer in Ittigen: «Die Führung einer Gemeinschaftsschule nach psychanalytischen Grundsätzen.» 2. Rechnungsablage. 3. Anregungen. 4. Unvorhergesehenes.

*Der Vorstand.*

**Sektion Obersimmental des B. L. V. Versammlung:** Samstag den 8. Juni, nachmittags 1½ Uhr, im Schulhaus in Zweifelden. Traktanden: 1. Geschäftliches. 2. Referat von Herrn Hans Allemann: «Der Charakter der Bevölkerung des Simmentals.» 3. Unvorhergesehenes.

*Der Vorstand.*

**Schweizerischer Lehrerinnenverein, Sektion Thun und Umgebung. Frühjahrssitzung:** Mittwoch den 5. Juni, nachmittags 2½ Uhr, in der Pension Erika zu Spiez.

Traktanden: 1. Geschäftliches. 2. Frl. Martha Niggli, Aarburg, liest vor aus eigenen Werken. 3. Gemütlichkeit und Z'vieri. Zu recht zahlreichem Besuch lädt herzlich ein

*Der Vorstand.*

**Schweizerischer Lehrerinnenverein, Sektion Oberland. Frühjahrssitzung:** Mittwoch den 5. Juni, nachmittags 2½ Uhr, in der Pension Erika in Spiez (gemeinsam mit der Sektion Thun). Traktanden: 1. Geschäftliches. 2. Frl. Martha Niggli, Aarburg, liest vor aus eigenen Werken. 3. Gemütlichkeit und Z'vieri. Zu recht zahlreichem Besuch lädt herzlich ein

*Der Vorstand.*

**Schweizerischer Lehrerinnenverein, Sektion Oberemmental.** Die auf den 8. Juni angesagte Versammlung in Trub ist verschoben auf *Samstag den 15. Juni*, nachmittags 1½ Uhr, im «Sternen» in Trub. «Ferien im Volkshochschulheim Casoja.» Musik, Gemütlichkeit und Z'vieri. Bringt Lieder und Lauten, Sonne und Frohsinn mit. Auch Nichtmitglieder sollen es einmal wagen. Herzlich lädt ein

*Der Vorstand.*

**Heimatkunde-Vereinigung des Simmentales.** Oeffentliche *Hauptversammlung*: Montag den 3. Juni, um 14½ Uhr, im Hotel «Löwen» in Wimmis. Traktanden: 1. Vortrag über den Stand der Arbeiten an der «Heimatkunde»; Referent: Präsident Allemann. 2. Rechnungsbericht. 3. Verschiedenes: Diskussion und Beschlussfassung über Wünsche und Anregungen aus der Mitte der Versammlung. Mitglieder und Freunde der Heimatkunde-Vereinigung sind zu dieser Versammlung höflich eingeladen.

*Der Vorstand.*

**Sektion Bern-Land des B. L. V.** Die Mitglieder werden gebeten, spätestens bis Mittwoch den 26. Juni nächsthin die Beiträge einzuzahlen wie folgt: Alle Mitglieder (Sekundarlehrer ausgenommen) an die Zentralkasse des B. L. V. pro Sommer 1929 Fr. 12.— und für den Schweiz. Lehrerverein Fr. 2.—, total Fr. 14.—. Adresse: Bernischer Lehrerverein, Sektion Bern-Land, Niederscherli, Postcheckkonto III 6377.

*Der Kassier.*

**Sektion Nidau des B. L. V.** Bis 8. Juni sind auf Postcheckkonto IV a 859 folgende Beiträge einzuzahlen: Beitrag für die Zentralkasse pro Sommersemester 1929 Fr. 12.—, Beitrag für den Schweizerischen Lehrerverein Fr. 2.—, total Fr. 14.—. Nach dem 8. Juni Nachnahme plus Fr. 1.— Busse.

*Der Kassier.*

**Sektion Fraubrunnen des B. L. V.** Die Mitglieder werden ersucht, bis 15. Juni auf Postcheckkonto III/4318 folgendes einzuzahlen: Zentralkasse Sommersemester 1929 Fr. 12.—, Schweizerischer Lehrerverein Fr. 2.—, zusammen Fr. 14.—.

*Der Kassier: Tanner.*

**77. Promotion. Versammlung** in Interlaken am 29./30. Juni. Ausführliches Programm folgt. Zu zahlreicher Teilnahme lädt ein

*Der Vorstand.*

**Lehrergesangverein Seftigen.** Nächste Uebung in der Kirche in Thurnen: Montag den 3. Juni, von 5—7 Uhr.

*Der Vorstand.*

**Lehrergesangverein Thun.** Nächste Probe: Dienstag den 4. Juni, nachmittags 4½ Uhr, im «Freienhof». Er scheint pünktlich und vollzählig.

*Der Vorstand.*

**Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung.** Nächste Uebung: Donnerstag den 6. Juni, nachmittags 5½ Uhr, im alten Gymnasium. Pünktliches und vollzähliges Er scheinen wird erwartet.

*Der Vorstand.*

**Trinkt Kiesener**  
Alkoholfreier Apfelwein

auf Ausflügen u. daheim in der Familie. Lieferungen auch an Private durch **Mosterei Kiesen**. Telephon Nr. 10.

# PATRIA

BASEL

SCHWEIZERISCHE  
LEBENS-VERSICHERUNGS-  
GESELLSCHAFT

AUF  
GEGEN-  
SEITIG-  
KEIT

GEGRÜNDET  
1881

SPARSAMSTE VERWALTUNG  
BILLIGSTE PRÄMIEN  
HÖCHSTE GEWINNAUSZAHLUNG  
ALLER GEWINN DEN VERSICHERTEN  
UMFASSENDSTER VERSICHERUNGSSCHUTZ  
GRÖSSTE & WEITGEHENDSTE SICHERHEIT

Auskunft und Prospekte durch Filialverwalter des Kantons Bern: HANS STEINER, BERN, Amtshausgasse 20

**Inspektoren:**

Ernst Joss, Lyss  
F. Grieder, Bahnhofstrasse, Langenthal  
W. Hirsig, Hinterdorfstrasse, Langnau

G. Stöckli, Lindenholz, Belp

Hch. Schaefer, Tavannes

R. Messerli, Beaumontweg 38, Bern, und Ortsvertreter.

# PIANOS

nur erstklassige 427  
Schweizer-Fabrikate

**Flügel** von  
*Sabel-Bieger*  
*Rönisch*  
**Grofrian-Steinweg**  
**Fr. Krompholz**  
Spitalgasse 28, Bern

**Zu verkaufen**  
in guter Höhenlage zwei für  
**Schulkinder-Ferienheime**  
prima geeignete Objekte, eines  
für 40, das andere für 80  
Kinder Platz bietend.  
Offeraten unter Chiffre B.  
Sch. 390 an Orell Füssli-An-  
noncen Bern. 390

Berücksichtigt unsere Inserenten!

## Stellenlosen Lehrerinnen

empfehlen wir den Besuch unserer Handels- oder Hotelsekretärinnen-Kurse von 3 bis 6 monatiger Dauer. Die Teilnehmerinnen werden dadurch befähigt, bis sie eine Lehrstelle gefunden haben, sich auf einem kaufmännischen, Verwaltungs- oder Hotelbureau praktisch zu betätigen und zugleich lehrreiche Einblicke ins Geschäftsleben zu erhalten. Die Nachfrage nach geeigneten Kräften in den genannten Berufen ist andauernd rege.

Verlangen Sie sofort unseren  
Gratisprospekt A.

## Handels- u. Verkehrsschule

Wallgasse Nr. 4 BERN Tel. Christ. 54.49

*Heidle*  
Bern

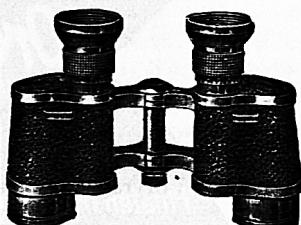
3 Schwanengasse 3  
beim Bubenbergdenkmal

Feine Herren-  
Masschneiderei  
Elegante Herren-  
Konfektion.

Einzigartig! Selten!

## Echt amerik. Portable Organ

2 Spiel, Koppeln. Allererste  
Qualität, zu verkaufen bei  
Frau Schmid, Turnweg 12, Bern. 253



Ein guter Feldstecher erhöht  
die Reize Ihrer Touren. Las-  
sen Sie sich von uns unver-  
bindlich alle neuesten Mo-  
delle zeigen. Unser

## ALPENGLAS

8 X Vergrösserung mit Etui  
Fr. 95.—  
ist den teuren Fabrikaten  
ebenbürtig

ZEISS — KERN  
RODENSTOCK  
.ADAR. Fr. 51.—

## M. HECK & Co.

Optiker 275  
Marktgasse 9 — BERN

# TEPPICHE

Milleux, Bettvorlagen, Läufer aller Art  
Tisch- u. Diwandecken, Wolldecken

**Bertschinger,  
Burkhard & Co**  
Bern, Zeughausgasse 20

## Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungs-termin
<b>Primarschule.</b>						
Bern-Stadt . . . . .	V	Die Stelle für eine Lehrerin an einer Spezialklasse für Schwachbegabte an der städtischen Hilfsschule		nach Regulativ	10, 14	20. Juni

\* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.



## Ferien-Kolonie

findet im Monat Juli Aufnahme in Berghotel, 1000 m ü. M., bei bester Verpflegung u. mässigem Preis.  
Offerten unter Chiffre OF. 2966 Lz an Orell Füssli-Annونcen, Luzern

225

Bei Vorweisung dieses Inserates 10% Rabatt

ENGLISCHE STOFFE  
Leo Geller  
BERN  
ZYTLOGGE 6-1 STOCK.  
ENGROS-PREISE

Bei Vorweisung dieses Inserates 10% Rabatt

### Arbeitsprinzip- und Kartonnagekurs- Materialien

372

Peddigrohr, Holzspan, Bast.

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur.



Konditorei, Tea-Room, Kaffeestube

Vorzügliche Ware und prompte Bedienung. — Saal. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telephon 55.

Ausser Lehrbücher können bei der

Fritz Gerber Bernstrasse, Langnau i. E.

auch alle andern Bücher bezogen werden

Universitätsbuchhandlung  
**D. Tannenblatt**

## Grosser Bücherschrank

(Renaissance) zweitürig, nussbaum, und ausziehbarer Schreibtisch mit Aufsatz, nussbaum, wegen Neueinrichtung vorteilhaft abzugeben von einem Kollegen in Bern. Besichtigung täglich von 10 Uhr an, Tavelweg 42 (Tel. Chr. 35.12).

266

## Billige Ferien

können Sie in Boltigen (Simmental) verleben. Gediegener Ferienort für Erholungsbedürftige. Große Auswahl an Spaziergängen und Touren, Wohnungen und Einzelzimmer mit und ohne Kochgelegenheit. Sich vertraulich wenden an Verkehrsamt Boltigen, Sek.-Lehrer Fritz Kocher. Tel. 34.

## 2 Pedal- harmoniums

mit 4 und 13 Spielen, 2 Manuallen, hat in tadellosem Zustand weit unter dem Wert derselben zu 900 Fr. und 1600 Fr. abzugeben, auf Wunsch mit elektrischem Gebläse.

Neue und gebrauchte Harmoniums und Pianos in allen Preislagen. 272

**Musikhaus Beutler**  
Konolfingen-Stalden  
5 Minuten vom Bahnhof

38

# Berner Schulblatt

## L'ÉCOLE BENOISE

**Abgeordnetenversammlung  
des Bernischen Mittellehrervereins**  
Samstag den 8. Juni 1929, vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
im Bürgerhaus Bern, I. Stock.

*Traktanden:*

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn Sekundarlehrer Schläfli, Frutigen;
2. Wahl der Stimmenzähler und des Uebersetzers;
3. Appell;
4. Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung;
5. Jahresbericht 1928/29;
6. Jahresrechnung 1928/29;
7. Festsetzung des Jahresbeitrages 1929/30;
8. Berichterstattung über das Arbeitsprogramm 1928/29 (Ausbildung der Sekundarlehrer). Referent: Herr Sekundarlehrer Wagner in Bolligen;
9. Wahlen:
  - a. eines Mitgliedes des Kantonalvorstandes des Bernischen Mittellehrervereins,
  - b. eines Mitgliedes des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins;
10. Bericht über den Fortbildungskurs für bernische Mittellehrer. Referent: Herr Dr. Steiner, Präsident des Kantonalvorstandes;
11. Arbeitsprogramm 1929/30. Referent: Herr Dr. Steiner, Präsident des Kantonalvorstandes;
12. Unvorhergesehenes.

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen. Die Delegiertenversammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Mittellehrervereins öffentlich.

Gemäss § 16, lit. b, des Geschäftsreglements erhalten die Delegierten die Vergütung für das Eisenbahnbillet III. Klasse, freies Mittagessen und — wenn nötig — eine Uebernachtentschädigung von Fr. 5.—.

*Der Kantonalvorstand.*

### Delegiertenversammlung des B. L. V.

Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins findet statt: Samstag, den 15. Juni 1929, vormittags 9 Uhr, in Bern. Alle weiteren Mitteilungen folgen in der nächsten Nummer des Schulblattes.

**Assemblée des délégués  
de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes**  
samedi, le 8 juin 1929, à 9 $\frac{1}{2}$  heures du matin,  
à Berne, Bürgerhaus, 1er étage.

*Tractanda:*

- 1<sup>o</sup> Allocution du président de l'assemblée des délégués, M. Schläfli, maître à l'Ecole secondaire de Frutigen;
- 2<sup>o</sup> Elections des scrutateurs et du traducteur;
- 3<sup>o</sup> Appel nominal;
- 4<sup>o</sup> Procès-verbal de la dernière assemblée des délégués;
- 5<sup>o</sup> Rapport annuel 1928/29;
- 6<sup>o</sup> Compte annuel 1928/29;
- 7<sup>o</sup> Fixation des cotisations pour l'année 1929/30;
- 8<sup>o</sup> Rapport sur le programme d'activité 1928/29 (formation des maîtres secondaires). Rapporteur: M. Wagner, maître à l'Ecole secondaire de Bolligen;
- 9<sup>o</sup> Elections:
  - a. d'un membre du Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes,
  - b. d'un membre du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois;
- 10<sup>o</sup> Rapport sur le cours de perfectionnement pour les maîtres aux écoles moyennes. Rapporteur: M. le Dr Steiner, président du Comité cantonal;
- 11<sup>o</sup> Programme d'activité 1929/30. Rapporteur: M. le Dr Steiner, président du Comité cantonal;
- 12<sup>o</sup> Divers et imprévu.

Les délégués sont priés de se munir de leur carte de légitimation et d'assister à la séance le plus tôt possible. L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

A teneur de l'article 16 b du règlement d'administration, les délégués touchent une indemnité pour le billet de chemin de fer de III<sup>e</sup> classe et le dîner, plus, éventuellement, fr. 5.— pour la nuitée.

*Le Comité cantonal.*

### Assemblée des délégués du B. L. V.

L'Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois aura lieu samedi, le 15 juin 1929, à 9 heures du matin, à Berne. Tous les autres détails suivront dans le prochain numéro de « L'Ecole Bernoise ».

## Fremdes und schweizerisches Volksschulrechnen.

Von *Justus Stöcklin*.

### II.

Und wie will man nun « vom Reich aus » den Volksschulrechenunterricht sanieren, aus seiner Erstarrung zum Leben erwecken?

Der Hauptgrund für den Misserfolg soll in der « alten, mathematisch-*logistischen* Gliederung » liegen, und diese müsse durch die Gliederung nach mathematisch-*psychologischen* Entwicklungsstufen ersetzt werden. Also die von Pestalozzi überkommenen Zahlenräume 1 bis 10, 1 bis 100, 1 bis 1000 usw. sind das Unglück und müssen weggeräumt werden!

Das heisse ich mit Kanonen nach Spatzen schiessen.

Warum sollte eine *Verbindung der beiden Gliederungen*, eine Verschmelzung, wie sie in den Büchlein für schweizerische Schulen durchgeführt ist, vom Uebel sein? Sind diese Zahlenräume mit allen den darin eingeschlossenen Teilgebieten steif verrammelt, ohne Rücksicht auf die Schwierigkeit der Abschnitte und die Fassungskraft der Kinder — ohne psychologische Erwägungen und Gesetze, nach Art der italienischen Grenzpassabsperrung, starr innegehalten? Haben wir nicht bei den vorgenommenen Transaktionen vor allem die Psychologie entscheiden lassen? Und kann es ein Fehler sein, wenn wir unsren gwundrigen jungen Mitreisenden die zu durchwandernden Strecken in einigen zu berührenden Punkten zum voraus kundgeben, ihnen die Perspektive eröffnen und sie sich dabei *durch eigenes Erarbeiten* der Kenntnis von Mass und Gewicht die Stützen für den ganzen Bau schaffen? Soll diese Gewinnung des Abstrakten aus dem Konkreten durch eigenes Erarbeiten nur logistisch, nicht auch psychologisch sein? —

Wir können für unsere Auffassung zudem auch die *Zweckmässigkeit* der Gliederung 1 bis 10, 1 bis 100 etc. geltend machen, wie dies der gewandte Verteidiger der « Rechenmethodischen Grundsätze Pestalozzis im Lichte der Kritik », *J. Rüefli*, weiland Seminarlehrer in Bern, in ausserordentlich scharfer Begründung getan hat. In seinem gegen Knilling<sup>6)</sup> gerichteten Buch mit genanntem Titel sagt er unter anderm:

« Dieses *eminent zweckmässige* Verfahren bietet den Vorteil, dass sich auch bei grossen Zahlen immer nur die Zählung 1 bis 10 wiederholt, in welcher die durchschnittliche Intelligenz erfahrungsgemäss zu aller wünschbaren Klarheit, Sicherheit und Gewandtheit gelangt... Das dekadische Zahlensystem hat seine Wurzel in der Tatsache, dass wir uns grössere Zahlen klar und deutlich nur als Summen kleinerer Zahlenbestandteile zu denken vermögen, deren Zahlinhalt wir mit Leichtigkeit zu beherrschen und welche wir

auch als Kollektiveinheiten ebenso leicht zu zählen imstande sind.

Das Zählverfahren, auch die Zahlen 1 bis 100 ohne Einführung in das dekadische Zahlensystem auffassen zu wollen, ist *eine methodische Monstrosität*. Das Zahlensystem ist ja das einzige Mittel, durch welches dem *ausgebildeten* Denken die Auffassung und Beherrschung grösserer Zahlen möglich wird. »<sup>7)</sup>

Vor vierzig Jahren hat der Deutsche Knilling mit dem vorhin erwähnten *Ausschluss der Einführung ins System* seinem « Rechenkurs » einen besondern monatelangen *Kurs im Zählen mit reinen Zahlen* vorangestellt und damit — glänzend Fiasko gemacht. Mit gleicher Begründung, wenn auch anderm Ziel, nimmt Kühnel den Versuch in beiden Richtungen wieder auf, was frappieren muss. Nachdem er von « voreiliger Abstraktion » gesprochen, spottet er darüber, dass man jeden Zahlenbegriff, z. B. 7, 8, 9 einzeln nacheinander gewinnen will. Den Kindern sei « gleich ein ganzes Stück der Reihe, zuerst allerdings als Wortreihe » darzubieten.

Also: *Zuerst das Wort, später die Sache!*? Die Bedenken schlägt er mit der Begründung nieder: « Man kann kaum annehmen, dass das Kind dieses Alters die Zahlenreihe ohne jedes Verständnis plappert. Für die ersten Zahlen ist das Verständnis ja schon da, zu den übrigen wird es nach und nach assoziiert. » Eine prächtige Illustration zu des Dichters spassiger Sentenz:

Denn eben wo Begriffe fehlen,  
Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.

Hier setzt sich Kühnel, gleich Knilling, in diametralen Gegensatz zu dem in Pestalozzis « *Buch der Mütter* » über die « Urform alles Rechnens » ausgesprochenen Grundsatz, auf dem die « *Schweizerische Rechenfibel mit Bildern* », die schon mehr denn einen unbefugten Abklatsch erfahren musste, aufgebaut ist, in Widerspruch, auch zu seinem eigenen Wort an anderer Stelle, wo es heisst: « Worte lernen, ob in Religion oder Rechnen oder Deutsch, hat doch *keinen Wert fürs Leben und für die innere Entwicklung*. »

Worte, Zahlnamen, Benennungen, Durchlaufen einer nackten, inhaltslosen Wortreihe! Besorgt das nicht der plappernde Mund? Soll solches Verfahren logisch sein und « auf Psychologie fussen »? Wer hat nicht schon das Gegenteil erfahren? Kindern wird oft schon vor ihrem Schuleintritt von Eltern oder Geschwistern die seelenlose Zahlenreihe zur Kurzweil eingedrillt. Und aufgefordert, das Bravourstück loszugeben, zählen die wortmächtigen Kleinen seelenruhig: 1, 2, 3, 7, 4, 5, 9 usw. — ein krauses Durcheinander von Zahlnamen! Von Verständnis keine Spur!

Weil ein Kind zur Wortreihe 101 u. s. f. noch eines « Ansporns » bedurfte, ein anderes aber meldete, « es könne bis 39 zählen », sagt Kühnel: « Da konnte ich noch tiefer in die kristallene Kinderseele hineinblicken... es fehlte ihm bloss

<sup>6)</sup> Knilling: Zur Reform des Rechenunterrichtes in den Volksschulen.

<sup>7)</sup> Rüefli, pag. 61.

die nächste Vokabel... So lernt das Kind die Reihe, weit hinaus und sicher mit richtigem Grössengefühl. Aber es hat weder Bedürfnis noch Verständnis für  $1 + 1 = 2$ , auch nicht für weniger und mal... und nicht die geringste Ahnung vom System. »

Wenn dann das Kind die Reihe der nackten, blutleeren Zahlen mit allen « Vokabeln » erfasst hat, dann erst kommt das dingliche Rechnen, dann erst muss es noch in genau 32 Variationen<sup>8)</sup> im Zählen von konkreten Dingen beglückt werden, gleichsam zu den « Vokabeln » den Inhalt suchen. Und das soll für das Kind dann « gemütbetont » sein, wie das akustische Neuwort für « interessant » oder « Interesse erweckend » lautet. Heisst das nicht, das Ross am Schwanz aufzäumen? Ist es nicht selbstverständlich, dass auch im Rechnen zuerst Begriffe da sein müssen, bevor man für sie Bezeichnungen festsetzt, ihnen Namen gibt. Auch Kinder tauft man gewöhnlich nicht, bevor man sie hat.

*Wenn aber einmal klare, deutliche Zahlenbegriffe da sind, warum sollte man die Begriffe der übrigen, der zusammengesetzten Zahlen, nicht durch Kombination der schon erworbenen gewinnen? —*

Dass ferner ein Kind, dem jede Gliederung der Zahlenreihe mit Ueberlegung und Plan vollkommen ferngehalten wird, « kein Gefühl » und « nicht die geringste Ahnung vom System » habe und uns dies zu dem « zwingenden Schluss » führe, ihm dessen Vorteile hier vorzuenthalten, das ist ein arg verkappter *Trugschluss*. Wer wird von einem Kinde, das von dem ganzen unendlichen Zahlengebäude erst ein paar Zahlen der Reihe kennt, erwarten dürfen, dass es von dieser seiner mathematischen Weisheit heraus *das Zahlensystem*, *das zu erfinden die Menschheit Jahrhunderte und Jahrtausende brauchte*, « fühle und ahne », etwa wie es ein hervorbrechendes Zähnchen spürt. Das wäre eine Zumutung noch stärker als die, es müsse jeder, ob er den Doktortitel besitze oder nicht, « das Pulver erfunden haben ». Und es ist doch so wunderbar, wie viele das nicht getan haben. —

Unwillkürlich musste ich bei dieser Kontroverse wieder an den lieben Mann sinnen, von dem es irgendwo heisst: « Sein Denken war kraus und wunderlich, seine Sprache verworren. » Wie mathematisch sicher und psychologisch unanfechtbar sagt er, der viel genannte, viel verkannte und wenig erkannte Pestalozzi:

« Auch die Zahl ist an sich selbst, ohne das Fundament der Anschauung, für unsren Geist ein täuschender Schein einer Vorstellung, die unsere Einbildungskraft zwar träumend ergreift, aber unser Verstand nicht als Wahrheit festzuhalten vermag. »

Das eigentliche Zählen muss nicht als eine besondere Uebung behandelt, sondern mit dem, was ich gegenwärtig aufstelle (mit den Uebungen im Anschauen) innig verwoben werden. Dieses wird auch *Missgriffen* abhelfen, das Zählenlernen als

einen Mechanismus zu behandeln, der keine Anschauung im Hintergrunde hat. Nicht selten ist dem Kind die Bemühung, sich Zählen blos mechanisch zu eigen zu machen, der eigentliche *Tod seiner wahren Anschauung und Auffassung der Zahlenverhältnisse*. Es ist unrichtig, die Zahlenverhältnisse als eine Uebung des Gedächtnisses behandeln zu wollen, die keines Hintergrundes der Anschauung bedürfe. Eine solche Behandlungsweise ist nicht nur nicht bildend, sondern dem, was durch das Bildende dieser Behandlung erzielt werden soll, geradezu entgegen. »

Und ebenso durchsichtig klar, vollkommen zutreffend, überzeugend und unwiderlegbar definiert Pestalozzi in seinem Werke « Wie Gertrud ihre Kinder lehrt » den hier zur Diskussion stehenden Unterrichtszweig mit den schlichten, kurzen Worten:

« Die Rechenkunst entspringt ganz aus der einfachen Zusammensetzung und Trennung mehrerer Einheiten. Ihre Grundform ist wesentlich diese: Eins und eins ist zwei, und eins von zwei bleibt eins. »

Warum sollen wir in die Periode vor Pestalozzi zurückkehren, wo man das Zählen als eine besondere Operation von den vier Grundrechnungsarten zu unterscheiden pflegte?

« Es ist wirklich, » wie Rüefli sagt, « merkwürdig, welche Macht die althergebrachte Gewohnheit auch auf dem Gebiete des Denkens hat. Verknöcherte Denkformen erben sich oft mit erstaunlicher Zähigkeit « wie eine ewige Krankheit » fort. So verhält es sich auch mit der Ansicht, dass das Zählen noch kein Rechnen, sondern die Vorstufe sei, welche zum Rechnen hinführe. In Wirklichkeit ist es gerade umgekehrt: Das Zählen in der allgemeinen üblichen Form hat das Rechnen als Voraussetzung, geht aus dem Rechnen hervor. »

Das Zählen ist ein einfaches Rechnen; die vier Grundoperationen mit beliebigen Zahlen aber sind kombiniertes, zwei- oder dreifaches Zählen.

An dieser psychologischen Tatsache kann weder die confuse Logik Knillings, noch der Spott Kühnels über das  $1 + 1 = 2$  etwas ändern.

Als weiteres radikales Heilmittel, gegen das die Mixturen des sel. Dr. Eisenbart das reinsten Gütterzeug sind, wird « vom Reich aus » vorgeschlagen: Alles Rechnen soll « Vorstellungsrechnen » sein. Warum nur veranschaulichen, bis die Grundbegriffe der Zahlen vorhanden sind? Wie weit sollen wir gehen? Triumphierend ruft man uns über den Rhein und das Schwäbische Meer zu: Ihr meint wohl nur bis etwa 12, oder 20, oder 100? O ihr Kurzsichtigen und Langhaarigen! Bis 10'000 und noch weit darüber! Bis zur Million und weiter! Und was für eine bequeme Anregung zur Zahl- und Grössenauffassung uns gegeben wird! Da heisst es: <sup>9)</sup>

« Stelle dir 150 kg Kaffee vor, 80 l Wein, 10'000 kg Getreide, 10'000 t Kohle, 1'000 Mauerziegel...! »

<sup>8)</sup> Kühnel: Vorträge, Seite 16.

<sup>9)</sup> Kühnel: Neubau des Rechenunterrichts.

*Stelle dir 1'000'000 vor als Punkte, als Millimeter, als Quadratzentimeter, als Kubikzentimeter!*

Ueberlege ganz rasch — es darf nur ein paar Sekunden dauern —, was du in der vorigen Woche erlebt hast, im letzten Jahre (der Unterschied in der Zeitvorstellung soll zum Bewusstsein kommen. »<sup>9)</sup>

« Die Schweizer sind gut, aber dumm! » hat ein Wiener Ferienkind heimgeschrieben. Und das muss wahr sein.

Hat doch ein Schweizer, allerdings aus kleinem Kanton stammend, die Welt mit rund 6 Millionen Rechenbüchlein überschüttet, die nebeneinander gestellt, einen Bücherschafft vom untern Ende des Thunersees bis zum obern und noch einige Kilometer darüber hinaus füllen würden, und dennoch muss er gestehen, dass er die vorstehenden reichsdeutschen « Vorstellungen » in seinem helvetischen Schädel nicht fassen kann und nicht versteht, wieso durch eine solche Bemühung « der logistische » Gang des Rechnens durch einen « mehr psychologischen » ersetzt werde.

Schauen 150 kg Kaffee (nicht die Kaffeesäcke!) für einen gewöhnlichen Sterblichen anders drein als 151 kg? Stellt man sich 80 l Wein (nicht etwa die Fässer) anders vor als 85 l? und wie? 10'000 kg Getreide anders als 9'000 kg? Wer kann sich 1'000'000 Punkte, Millimeter, Quadratzentimeter, Kubikzentimeter vorstellen? Wo ist der Uebermensch, der rasch — « es darf nur ein paar Sekunden dauern » — seine Erlebnisse der vorigen Woche und diejenigen im letzten Jahr gegeneinander abzuwagen imstande ist, um « den Unterschied in der Zeitvorstellung zum Bewusstsein kommen zu lassen? » Wer von uns armen Hirtenknaben würde, wie die zehnjährigen Germanen, auf einer Tabelle mit 10'000 winzig kleinen Punkten sofort sagen, dass es nur 9'999½ Punkte seien, « weil ein Eckpunkt nicht ganz ausgedrückt » wäre? <sup>10)</sup> Ein steifnackiger Simmentaler oder hartköpfiger Birsecker wäre imstande, zu behaupten, es gebe überhaupt *keine halben Punkte, und ½ Punkt sei ein ganzer Punkt.*

Wohl verlange auch ich, dass die jungen Rechner sichere Begriffe über Masse und Gewichte erarbeiten, Entfernungen, Ausdehnungen, Schwere der Körper, Länge der Zeitabschnitte, Werte, Preise, Grössenverhältnisse u. dergl. *schätzen* und *vergleichen* lernen. Dabei kann es sich aber naturgemäß nur um wirklich verstellbare, leicht fassbare Grössen und Operationsvorstellungen und um klare Begriffe handeln, nicht um « täuschenden Schein einer Vorstellung, die — wie Pestalozzi sagt — unser Verstand nicht als Wahrheit festzuhalten vermag. »

Seltsam komisch wirkt es darum, dass ein auf Kühnel Eingeschworener schreibt, eines meiner Rechenbücher, das Zahlen der Statistik enthält, wie 978,20 hl, 875,16 q, 3'586,4 t, 293'250 Fr. etc., mache es ihm « recht schwer, sich diese Grössen vorzustellen ». Der Mann ist an die unrichtige

Adresse gelangt. Solche unmöglichen Vorstellungen darf mathematisch genau nur « Einer von draussen 'rein » den tapfern Schweizerknaben zumuten, ohne ausgepfiffen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Die österreichische Bundeserziehungsanstalt in Traiskirchen. (Schluss.)

### Der Unterricht in Traiskirchen.

Vor dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes vom 2. August 1927 betreffend die Regelung des Mittelschulwesens — kurz Mittelschulgesetz — und der am 1. Juni 1928 erlassenen, ministeriellen Verordnung, welche die Lehrpläne für die Mittelschulen festlegt, war die Bundeserziehungsanstalt Traiskirchen eine achtklassige Mittelschule, bestehend aus vier Klassen deutscher Mittelschule als Unterabteilung und weiteren vier Klassen deutscher Oberschule als Oberabteilung.

Zur Zeit unseres Besuches begann die Ueberleitung des Unterrichtsbetriebes in die Form, wie sie der ministerielle Erlass heute bindend verlangt. Die Schülerarbeiten, die uns vorgelegt wurden, stammten aus der Zeit vor dem Uebergangsstadium; ihnen lag der Lehrplan für die deutsche Mittel- und Oberschule zugrunde.

Der Grundgedanke der österreichischen Schulreform war, in zwölf Schuljahren die Voraussetzung für ein erfolgreiches Hochschulstudium zu schaffen. In den acht ersten Schuljahren, die als Pflichtschule für alle Kinder aufgefasst waren, sollte der Stoff der alten vorbereitenden Mittelschulen (Bürgerschule, Untergymnasium, Unterrealgymnasium, Unterrealschule) bewältigt werden. Dadurch war beabsichtigt, die endgültige Schulbahnwahl ins 14. Altersjahr hinauszuschieben und gleichzeitig den Kindern aller Stände einen gut ausgebauten Unterricht zu verschaffen. Auf diesem Fundament sollten dann die deutsche Oberschule, immer als Vorbereitungsschule für die Universität und die Technische Hochschule gedacht, und die einzelnen Fachschulen für Gewerbe, Handel, Ackerbau und Forstwesen weiterbauen. Dieser Plan ist jedoch auf dem Gebiete des Bundes nie zur Ausführung gelangt. Universität und Technische Hochschule, sowie insbesondere der klerikale Flügel der christlich-sozialen Partei machten ihm Opposition. Es kam ein Kompromiss zustande. Dieser sollte von den Bundeserziehungsanstalten auf seine Durchführbarkeit hin erprobt werden.

Der Plan, nach dem die Bundeserziehungsanstalten versuchsweise unterrichteten, sah folgenden Aufbau vor: vier Jahre Grundschule (6. bis 10. Lebensjahr) unserer Primarschule entsprechend. Dann — und hier begann die Aufgabe der Bundeserziehungsanstalten — vier Jahre untere Mittelschule, die in ihrem Lehrgang schon auf die Oberschule zugeschnitten war und schliesslich die Oberschule selbst, die ebenfalls vier Jahre umfasste. Für die Oberschule wurden vier Versuchstypen gewählt: 1. die altsprachliche Oberschule, 2. die neusprachliche Oberschule, 3. die mathematisch-naturwissenschaftliche Oberschule und 4. die deutsche Oberschule. Diese vier Typen sollten von den Bundeserziehungsanstalten erprobt werden. Der Gesetzgeber wies Traiskirchen die deutsche Oberschule zu, also den Typ, der den Reformern ursprünglich als Ideal vorgeschwobt hatte.

Das Rückgrat der deutschen Oberschule bilden die Fächer Deutsch, Geschichte, Wirtschaftskunde, Gesellschaftskunde und Erdkunde. Sie stellen den Kern

<sup>9)</sup> Kühnel: Neubau des Rechenunterrichts.

<sup>10)</sup> Kühnel: Tabelle Seite 31.

der Pflichtfächer dar. Alle Unterrichtsgegenstände gehen vom deutschen Kulturgut aus und sollen die Erziehung zum Leben in der Gegenwart und für die Gegenwart fördern. In diesem Zusammenhang gehören Mathematik und Naturwissenschaften in den Bereich der deutschen Oberschule, ebenso die Stärkung des Körpers und der handwerkliche Unterricht.

Um der Gefahr der Einseitigkeit zu begegnen, um den Blick zu weiten und einen Gradmesser für die Leistung des eigenen Volkes zu bekommen, wird mit der Pflege der englischen Sprache der englisch-amerikanische Kulturkreis erschlossen. Das Ziel des Englischunterrichtes ist nicht allein die Erlangung des sicheren Gebrauchs der Fremdsprache, sondern ihre Verwendung als Bildungselement, gleich dem Lateinischen des alten Gymnasiums.

Neben den aufgezählten Fächern, die als Pflichtfächer für jeden Schüler obligatorisch sind, werden noch vier Wahlfächer gelehrt, von denen der Schüler im Minimum eines auswählen und seinen Pflichtfächern anreihen muss. Latein, Französisch, darstellende Geometrie und Musik gelten als Wahlpflichtfächer. Der Schüler hat es dadurch in der Hand, die Fächerzusammensetzung so zu treffen, wie sie für sein späteres Studium notwendig ist. Der künftige Arzt und Jurist wird Latein, der Ingenieur darstellende Geometrie und derjenige, der sich dem Handel zuwenden will, wird Französisch wählen. Als Freifächer gelten kunstgewerbliche Uebungen und Kunstunterricht verbunden mit Zeichnen.

Die Belastung des Schülers mit Unterrichtsstunden gestaltet sich folgendermassen: Im 1. Jahre der Oberschule umfasst die Unterrichtszeit, ein Wahlpflichtfach (Latein oder Französisch) mit eingeschlossen, 38 Wochenstunden zu 50 Minuten. Nimmt der Zögling anstatt Latein oder Französisch darstellende Geometrie, so hat er während 37 Wochenstunden Unterricht. Doch ist dabei zu beachten, dass in den genannten Unterrichtszeiten in beiden Fällen 6 Turnstunden und 3 Stunden handwerklichen Unterrichts inbegriffen sind. Die rein intellektuelle Belastung beträgt 30 resp. 29 Wochenstunden. Den meisten Raum nehmen neben den turnerischen Uebungen Deutsch und Englisch mit je 5 Wochenstunden ein. Dann folgen mit je 3 Stunden Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Mathematik. Religion und Zeichnen erfordern 2 Stunden. Die Wahlpflichtfächer Latein und Französisch zählen 3 Stunden, für die darstellende sind deren 2 angesetzt.

Im zweiten Jahr verliert Deutsch eine Stunde, ebenso Geographie, wofür drei Stunden Chemie neu hinzukommen. Die Gesamtbelastung beträgt hier 39 oder 38 Wochenstunden, ohne Turnen und Handarbeit 31 und 30.

Englisch und Geschichte büßen im dritten Ober Schuljahr je eine Stunde ein, die Geographie fällt ganz weg, ebenso das Zeichnen. Dafür treten Wirtschafts- und Gesellschaftskunde mit zwei und Physik mit drei Stunden neu dazu. Auch die Wahlpflichtfächer Latein und Französisch verlieren eine Stunde. Die Totalbelastung beträgt daher für alle Zöglinge 37 resp. 28 Stunden.

Das Abschlussjahr bringt als neues Fach einen philosophischen Einführungskurs mit zwei Stunden. An die Stelle der früher fallengelassenen Geographie tritt mit ebenfalls zwei Stunden die allgemeine Erdkunde. Die Wirtschafts- und Gesellschaftskunde erhält zwei Stunden dazu, und auch die Physik wird um eine Stunde vermehrt. Dafür fallen Naturgeschichte und Chemie ganz weg. Die Belastung durch Unterrichtsstunden bleibt die gleiche wie im dritten Jahr.

Das Fundament für die deutsche Oberschule bildet die deutsche Mittelschule, welche einen vierjährigen Kursus umfasst. Wie eingangs erwähnt, umfasst sie Untergymnasium, Unterrealschule und Unterrealgymnasium. Die alte Mittelschule war mit ihrer einseitigen Schulung der Verstandeskräfte eine Lernschule, die neue will eine Erziehungsschule sein. Dem Leben und der Gegenwart zu dienen ist neben der Vorbereitung auf die Oberstufe ihr Hauptziel. Sie soll das Kind anleiten, dass es sich in der Umwelt selbstständig zu rechtfindet. Durch das eigene schöpferische Erarbeiten der Lehrgegenstände sollen die Schüler zur Selbstständigkeit erzogen werden. Wohl muss auch hier der allgemeine Arbeitsplan in einzelne Fächer zerfallen, doch hat die Traiskirchener Lehrerschaft mittels eines Spezialplanes dafür gesorgt, dass wo immer möglich durch gegenseitige Rücksichtnahme nach dem Grundsatz der Fächerkonzentration unterrichtet wird.

Die untere Mittelschule kennt nur Pflichtfächer, zu denen — ausser den körperlichen Uebungen — Gesang, Zeichnen, Handfertigkeit und Stenographie gehören. Im Hinblick auf die Oberstufe sind Latein und Französisch Wahlpflichtfächer, die beide erst mit dem dritten Jahr einsetzen. Die Belastung der Schüler durch den Unterricht beträgt einschliesslich der sechs Turnstunden und des Handfertigkeitsunterrichtes — der bis zu vier Stunden umfasst — 36 im ersten, 37 im zweiten und 39 Wochenstunden im dritten und vierten Jahre.

Die erfolgreiche Beendigung der deutschen Mittelschule in Traiskirchen berechtigt den Schüler nicht nur zum Uebertritt an die Oberabteilung der eigenen Anstalt, sondern jede andere Oberstufe einer österreichischen Mittelschule steht ihm offen, besonders wenn seine Leistungen in den der Oberstufe entsprechenden Wahlpflichtfächern genügen.

Der Abschluss der deutschen Oberschule der Bundesserziehungsanstalt Traiskirchen — stets im Sinn der früher geltenden Bestimmungen, die zwar für die Uebergangszeit, d. h. bis 1932 noch in Kraft sind — bildet die Reifeprüfung. Diese wird in Traiskirchen abgehalten und berechtigt zum Uebertritt an die Hochschule für Bodenkultur, die Handelshochschule, die montanistische Hochschule und an die Hochschule für Tierärztekunde. Ferner steht ihnen ohne Zusatzprüfung die Staatswissenschaftliche Abteilung der juristischen Fakultät offen, desgleichen sind sie an der zweiten Abteilung der philosophischen Fakultät in den Naturwissenschaften, der Mathematik und der Geographie für die höhern Prüfungen examenberechtigt.

Eine Zusatzprüfung — sie können sie in Traiskirchen bestehen — in Latein im Umfang der Lateinmatura des humanistischen Gymnasiums haben diejenigen Maturanden abzulegen, die an der philosophischen Fakultät germanistische, romanistische, historische oder philosophische Studien zum Abschluss bringen wollen. Ebenso haben zukünftige Notare, Fürsprecher und Richter eine Lateinzusatzmatura vorzuweisen. Auch von den Medizinern wird eine Lateinmatura verlangt, jedoch nur im Umfang des Abschlussexamens der Realschulabsolventen alten Stils. Der Student an der Technischen Hochschule muss eine Ergänzungsprüfung in darstellender Geometrie ablegen, die er aber wie die Lateiner ihre Zusatzmatura der Reifeprüfung in Traiskirchen angliedern kann.

Jeder Zögling der Bundesserziehungsanstalt Traiskirchen kann — wenn er seine Wahlpflichtfächer mit Ueberlegung auswählt — ohne Schwierigkeit an

jede Hochschule übertreten. Dem Zögling zu der richtigen Berufswahl verhelfen, ist die Aufgabe des Erziehers und Lehrers.

Bis dahin haben wir gezeigt, wie sich der Unterricht in Traiskirchen gestaltete, bevor das neue Mittelschulgesetz und der ministerielle Erlass, die Lehrpläne betreffend, in Kraft waren. Es wird nun unsere Aufgabe sein, zu zeigen, welche Veränderungen im Unterrichtsbetrieb in Traiskirchen durch Bundesgesetz und Erlass hervorgerufen werden.

Die beiden Verordnungen heben die deutsche Mittel- und Oberschule auf und setzen an ihre Stelle das Realgymnasium in den drei Typen A, B und C und die Realschule. Daneben besteht auch noch das rein humanistische Gymnasium. Die Realgymnasien in allen drei Formen und die Realschule sind Mittelschulen, die — auf vier Jahre Grundschule aufbauend — in acht Schuljahren ihr Pensum erledigen und in eine Unter- und Oberstufe von je vier Schuljahren geteilt sind. Die Klassen sind fortlaufend von I bis VIII numeriert.

Das Realgymnasium A führt Latein von der II. bis VIII. Klasse, eine lebende Fremdsprache (Französisch oder Englisch) in Klasse V bis VIII und darstellende Geometrie in Klasse VII und VIII.

Der Typ B führt von Klasse II bis VIII eine lebende Fremdsprache, Latein von Klasse V bis VIII und darstellende Geometrie von Klasse VII bis VIII.

Im Typ C fällt die darstellende Geometrie fort, sonst ist die Stundenverteilung die nämliche wie in Typ B, doch erhält der Lateinunterricht an der Oberstufe mehr Stunden.

Die Realschule schliesslich führt an Stelle des Latein von Klasse II bis VIII eine erste lebende Fremdsprache (Französisch oder Englisch), von Klasse V bis VIII eine zweite Fremdsprache (wieder Französisch oder Englisch) und von Klasse V bis VIII darstellende Geometrie.

Genau besehen umfasste die deutsche Mittel- und Oberschule in Traiskirchen mit ihrem beweglichen System alle drei Normaltypen des Realgymnasiums und die Realschule, das humanistische Gymnasium ausgeschlossen. Traiskirchen wird seine bisherige Organisation des Unterrichts beibehalten und unter dem neuen Namen Realgymnasium nach wie vor die vier Schultypen beherbergen. Allerdings erfährt der bisherige Unterrichtsplan der Anstalt eine wesentliche Verschlechterung dadurch, dass in den neuen Plänen die Unterrichtszeit für körperliche Uebungen an allen Klassen der Unter- und Oberstufe auf drei Wochenstunden herabgesetzt und der handwerkliche Unterricht an der Oberabteilung gestrichen wird. Auch der musikalische und kunstgewerbliche Unterricht, sowie das Zeichnen erfahren eine erhebliche Beschränkung.

Die Anstaltsleitung beurteilt die neue Lage optimistisch. Sie hebt hervor, so lange der bestehende Lehrer- und Erzieherstab im Amte bleibe, bleibe auch der Charakter der Anstalt als einer Erziehungsschule bewahrt. Das persönliche Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern wird nicht angetastet, die vielen Erziehungsmöglichkeiten, die Familie und die grosse Gemeinschaft bieten, sind durchaus nicht herabgemindert. Was die Reglemente fortnehmen, kann die Anstalt wieder hinzufügen, da die ganze Freizeit der Zöglinge zur Verfügung steht und die neuen Pläne die Wochenstundenzahlen auf durchschnittlich 31 halten.

Für die Tagesschulen bildet das Mittelschulgesetz einen grossen Fortschritt, indem alle veralteten Schulverfassungen durch seine Einführung endgültig er-

löschen. Wohl bringt das neue Mittelschulgesetz den Bundeserziehungsanstalten Verschlechterungen, doch sind sie im Grunde belangloser Natur.

Weniger harmlos für den Bestand aller österreichischen Bundeserziehungsanstalten und insbesondere für die Sicherung ihres erzieherischen Erfolges sind die Bestrebungen, die gegenwärtig von katholischer Seite gegen sie eingeleitet werden. Leider bietet der jetzige österreichische Bundesminister klerikal Einflüsterungen nur zu willig seine starke Hand. Es ist der katholischen Kirche unbequem, dass an den Bundeserziehungsanstalten wahre Geistes- und Lehrfreiheit ihren Einzug gehalten haben.

Sie ist es, die das Ministerium veranlasst, unter dem Deckmantel der Sparmassnahmen fortschrittlich gesinnte Lehrer abzubauen. Die Massnahmen wären verständlich, wenn sie sich grundsätzlich gegen militante sozialdemokratische Lehrkräfte richten würde. Das ist nicht der Fall, da die Bundeserziehungsanstalten sozusagen keine politisierenden Lehrer beherbergen. Die Angriffe richten sich vor allem gegen Erzieher und Lehrer, die die Herzen ihrer Zöglinge besitzen, weil sie vorzügliche Pädagogen sind. Sie sollen durch Diener der Kirche ersetzt werden. Wie weit die Verklerikalisierung der Bundeserziehungsanstalten versucht wird, zeigen die jüngsten Anordnungen, welche die Zentraldirektion auf Befehl des Ministeriums trifft. So werden Kredite bereitgestellt, nicht etwa für unterrichtliche Verbesserungen, wohl aber zu vermehrter Anschaffung von Kruzifixen und Christusbildern, das Tischgebet soll eingeführt und für die katholischen Kinder ein Unterricht in liturgischer Musik für obligatorisch erklärt werden. Wir hoffen, dass es gelingen werde, die Anschläge der Finsterlinge zu vereiteln.

Bei allem, was wir über die österreichischen Bundeserziehungsanstalten und insbesondere über Traiskirchen berichteten, haben wir uns immer darüber Rechenschaft gegeben, dass durch ihre Gründung nicht etwas durchaus Neues geschaffen worden ist. Dessen sind sich auch die Gründer und Förderer, die Leiter und das Lehrpersonal der Bundeserziehungsanstalten voll bewusst. Für die Organisation der Erziehung wurden die Erfahrungen ausländischer Einrichtungen und bahnbrechender Reformer ausgenutzt. Wir denken dabei an die englischen Internate und die deutschen Landerziehungsheime von *Hermann Lietz*. Auch die Lehrpläne sind keine Neuschöpfungen. Sie stützen sich ebenfalls auf anderswo Erprobtes.

Das Neue, das wir an den Bundeserziehungsanstalten und im allgemeinen an der österreichischen Schulreform bewundern, ist der Gedanke, die Fortschritte auf dem Gebiete der Erziehung im ganzen Umfange dem Volke zugute kommen zu lassen.

### Zur Frage der Klassenlektüre.

Die Leihbibliothek für Klassenlektüre im Pestalozzi-Fellenberg-Haus Bern hat im Schuljahr 1928/29 64 892 Hefte ausgeliehen. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme neuerdings etwa 20 %, trotzdem die Verkäufe an Klassen ebenfalls stark zunommen haben.

Die Bibliothek zählt heute gegen 600 verschiedene Hefte und besteht seit 1910. In diesen Jahren hat sich als Ergebnis vieler Beobachtungen und immer wiederholter Umfragen bei einsichtigen Lehrkräften herausgestellt, dass selbst ein Literaturverzeichnis mit einlässlichen Bemerkungen, Inhaltsangaben und

anderen gutgemeinten Wegleitung viel weniger nützt, als man glaubt. Alle solchen Angaben nützen nur der *wissenschaftlichen* Seite der Schule, lassen aber die Rücksichtnahme auf Temperament und Gefühl der Kinder ziemlich ausser acht. Die Folge dieser einseitigen Auswahl der Klassenlektüre ist die Ergänzung seitens der Schüler durch die *Schundliteratur*. Die Erfahrungen des Begründers der Bibliopsychologie, Prof. Dr. Raboukine (Lausanne), haben zu unserer Freude und Genugtuung ungefähr in den gleichen Jahren zum gleichen Ergebnis geführt: *zur persönlichen (individuellen) Beratung*. Es geht nicht, bloss ein Verzeichnis empfehlenswerter Neuanschaffungen für Schulbibliotheken zu machen und damit die Hauptarbeit als geleistet zu betrachten, weil die Bedürfnisse der einzelnen Schulen und der Lehrer nicht bloss von Fall zu Fall sich ändern, sondern weil tiefgehende Charakter-, Temperaments- und Auffassungsunterschiede vorhanden sind, deren Beachtung die unentbehrliche Voraussetzung für eine geistige Lektürestunde ist.

Hier kann nur *persönliche* Beratung und gesonderte Behandlung jedes Einzelfalles helfen.

Eine derartige persönliche Hilfe ist ausserordentlich zeitraubend und setzt erfahrenes Personal voraus. Es muss als gewissermassen technisches Rüstzeug die *Kenntnis der Jugendschriften* besitzen. Hinzu muss die Kenntnis der *Schüler* wie auch der *Lehrer* kommen, weil deren Bedürfnisse je nach ihrer persönlichen Veranlagung stark auseinandergehen.

Raboukine erlangte diese letztern Einsichten durch einen geschickt abgefassten Fragebogen. (Wer den « Schweizerischen Beobachter » Nr. 10, Oktober 1927, zur Hand hat, findet ihn dort mit einigen Änderungen abgedruckt.) Für uns kommt dieses Hilfsmittel nicht in Frage, weil es sich hier um *zwei* Grössen handelt, die unter sich über die Wahl der Lektüre einig werden müssen, um die *Lehrpersönlichkeit* einerseits und die *Schulkasse* anderseits. Es kann uns nicht genügen, die Lehrpersönlichkeit allein kennenzulernen und ihre Bedürfnisse zu erfahren, sondern es muss dazu noch die Kenntnis der Klasse kommen: Alter, Geschlecht, Temperament, hervorstechende Charakterzüge usw. Wo die Lehrpersönlichkeit mit ihrer Klasse in Uebereinstimmung ist, da bietet die Beratung wenig Schwierigkeiten, ebensowenig da, wo eine gewisse Gleichgültigkeit in Bezug auf die Stoffauswahl besteht, *sobald man die Lehrpersönlichkeit über die Klasse ausfragen kann*. Schwierigkeiten bieten sich jedoch, sobald ein Gegensatz zwischen der Klasse und dem Lehrenden besteht und dieser etwas lesen will, was wohl ihm, nicht aber den Schülern angemessen erscheint. Meist ist das der Fall, wo die Literaturgeschichte oder die Wissenschaft höheres Ansehen geniesst als die Kinderpsychologie. Hier erfolgt dann auch die Flucht in die Schundliteratur.

Es muss einer andern Arbeit vorbehalten bleiben, die *bestmögliche* Lektüre-Beratung darzustellen. (Fragestellung an die Schüler, deren Verarbeitung und Auswertung auf die billigste Weise durch den Lehrer und uns, Fragestellung an den Lehrer und Berücksichtigung der beiden Antworten für die Auswahl der Klassenlektüre usw.).

Für die bisher geübte Praxis unserer Leihbibliothek hat sich folgendes als das beste und gerade noch wirtschaftliche Verfahren erwiesen: 1. Lektüre durch die Berater. 2. Lektüre durch Kinder. 3. Beratung und gemeinsame Urteilsbildung. 4. Nachprüfung durch uns näher bekannte Lehrkräfte. Dies ist unsere persönliche Arbeit mit der Lektüre. Darauf

folgt dann die Zuteilung an die Schulklassen. Hier ist es am besten, den Lehrkräften, soweit wir sie nicht einigermassen kennen, bis zehn Schriften zum Durchlesen zu geben. *Es ist eine unentbehrliche Voraussetzung für die gedeihliche Klassenlektüre, dass der Lehrende ein persönliches Verhältnis zum Lesestoff findet*. Und da sind wir eben ganz auf die persönlichen Auskünfte des Lehrers angewiesen, auf das, was er uns schreibt oder was er erzählt, wenn er persönlich in die Ausleihstelle kommt.

Am einfachsten und besten schreibt man uns, was der Klasse am ehesten zu frommen schiene und was dem Lehrenden selbst « am besten passen würde ». Dann ist es Aufgabe des Lehrers, die ihm zugestellten Hefte mit den Augen des Kindes zu lesen und das für den Augenblick Passende auszuwählen.

Fritz Schwarz.

## Kantonal-bernischer Verband für Gewerbeunterricht.

### Jahresbericht pro 1928.

Unser Verband veranstaltete im Jahre 1928 zwei Versammlungen, die ordentliche Jahresversammlung am 10. März und eine weitere Versammlung am 29. September, beide im Bürgerhaus in Bern. An der Jahresversammlung wurden neben den statutarischen Geschäften die Entwürfe zu den neuen Verordnungen über das *Lehrlingswesen*, die *beruflichen Schulen und Fachkurse* und die *Lehrlingsprüfungen* eingehend besprochen in einem interessanten, umfassenden Referat von Herrn Jeangros, unserm heutigen Vorsteher des kantonalen Lehrlingsamtes, in Anwesenheit des Direktors des Innern, Herrn Regierungsrat Joss. An der Versammlung im Herbst hielt Herr Fortbildungsschulinspektor Schwander aus Zürich einen Vortrag über neuzeitliche Gewerbeschulfragen, insbesondere über seine Tätigkeit als Inspektor der gewerblichen Schulen des Kantons Zürich. Für uns Berner war es sehr interessant, die sukzessive Entwicklung und die Fortschritte in der Organisation der beruflichen Schulen und Fachklassen im Kanton Zürich an Hand der klaren Ausführungen des Referenten zu verfolgen. Beide Versammlungen waren von zirka 60—70 Verbandsmitgliedern besucht.

Der Vorstand hielt im Berichtsjahre vier Sitzungen ab. Er beschäftigte sich mit der Vorberatung der neuen Verordnungen über die beruflichen Schulen und die Lehrlingsprüfungen, mit der Beratung eines neuen Unterrichtsplans für Buchhaltung, der den Bestimmungen der neuen Verordnung angepasst ist. Ein Entwurf zu diesem Unterrichtsplan wurde im Verlauf des Monats März 1929 den Schulen zugestellt. Im weitern beschäftigte uns die Frage des Anschlusses der gewerblichen Schulen an unsern Verband. Wir möchten die Schulbehörden für die Arbeit unseres Verbandes interessieren, sie zu den Beratungen aller Fragen einladen und einen grossen allgemeinen kantonal-bernischen Verband für Gewerbeunterricht gründen, in welchem diese Behörden und die gesamte Lehrerschaft beteiligt ist. Vom kantonalen Lehrlingsamt werden wir in den diesbezüglichen Bestrebungen wirksam unterstützt, wofür wir dem Vorsteher, Herrn Jeangros, hiermit den besten Dank aussprechen.

Durch Zusendung von Verzeichnissen zeitgemässer Lehrmittel wollen wir den Schulen und Lehrern dienen, ihnen Gelegenheit und Veranlassung bieten, den Unterricht zu verbessern und rationell zu gestalten.

Der Vorstand beschäftigt sich auch mit der Frage der Revision der Buchhaltungsaufgaben für die Lehrlingsprüfungen und dem Kurswesen. Im Jahre 1928 haben 37 bernische Lehrer an gewerblichen Schulen die Bildungskurse des Schweizerischen Verbandes für Gewerbeunterricht besucht, mit Begeisterung und Freude während der Ferienzeit für die Förderung des gewerblichen Bildungswesens gearbeitet. Ich möchte diese jeweilen intensive Ausbildungsarbeit den betreffenden Herren Kollegen im Namen des Verbandes ver danken und wünsche ihnen besten Lohn in neuen Erfolgen.

Unser Verband soll ein erster Träger und Förderer des gewerblichen Bildungswesens des Kantons sein. Deshalb ergeht der Ruf an die gesamte beteiligte Lehrerschaft, das Beste zu leisten und Schritt zu halten.

Der Verband hatte auf 31. Dezember 1928 einen Mitgliederbestand von 243. Ich hoffe, dass in einigen Jahren von den zirka 550 Lehrern an den gewerblichen Schulen des Kantons nur noch eine kleine Zahl ausserhalb unseres Verbandes stehen wird.

Ehrend gedenken möchte ich unserer im Berichtsjahr verstorbenen Verbandsmitglieder: Herrn Philipp Ritter, Hauptlehrer an der Gewerbeschule Bern, und Herrn Iff, Sekundarlehrer, Vorsteher der gewerblichen Schule Büren a. A. Ihre für das gewerbliche Bildungswesen geleistete langjährige, vielseitige und vorbildliche Arbeit verdient volle Anerkennung. Wir werden die beiden lieben Kollegen stets in guter Erinnerung behalten.

Infolge des kleinen Jahresbeitrages von Fr. 2.50 ist die Verbandskasse immer auf schwachen Füssen. Ein Beitrag von Fr. 120 von der Direktion des Innern für Erstellung und Versendung des Studienreiseberichtes Schaad - Winterberger sei hiermit bestens verdankt.

Die Vorberatungs- und Vorbereitungsarbeiten für ein neues Vorwärts- und Aufwärtsschreiten in der Förderung der Berufsbildung sind nun im Kanton im grossen beendet. Das Dekret über das Lehrlingsamt ist vom Grossen Rat beraten und in Kraft erklärt, Verordnungen über das Lehrlingswesen, die beruflichen Schulen und Fachkurse über die Lehrlingsprüfungen sind vom Regierungsrat am 15. Februar 1929 erlassen worden, die Beamten des Lehrlingsamtes sind bestellt und in Funktion. Ihre Tätigkeit in der Zusammenfassung aller auf dem Gebiete der Förderung des Lehrlingswesens tätigen Kräfte im Kanton ist bei Anlass der Durchführung der Lehrlingsprüfungen von diesem Frühjahr wirksam fühlbar geworden. Unser Verband bringt diesen neuen Funktionen vollstes Vertrauen entgegen und ist bestrebt, in gemeinsamer Mitarbeit für den Fortschritt der Berufsbildung und das Wohlergehen des gewerblichen Nachwuchses das Beste zu leisten.

Der Verbandspräsident: *R. Schaad.*

## oooooooo VERSCHIEDENES oooooo

**Zur Kenntnisnahme.** Die nächste Schulblattnummer wird ganz vom Jahresbericht des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins in Anspruch genommen.

(Die Redaktion.)

**Die Schulpflicht der gewerblichen und kaufmännischen Lehrlinge** ist durch die neue Verordnung vom 15. Februar 1929 über die beruflichen Schulen und Fachkurse näher geordnet worden. Im Sinne des Lehrlingsgesetzes ist grundsätzlich jeder Lehrling und jede Lehrtochter verpflichtet, während der ganzen Dauer der Lehre die dem

Wohnort am nächsten gelegene Gewerbeschule oder kaufmännische Schule zu besuchen. Eine Befreiung vom Schulbesuch wegen mehr als 3 km Schulweg kann nur dann erfolgen, wenn keine Massnahmen zur Erleichterung des Schulbesuches getroffen sind (Bahn-, Tram-, Autobusverbindung u. s. f.). Wo aber Bahnverbindungen u. s. f. bestehen, so dass dem Lehrling der Schulbesuch zugemutet werden kann, ist die Berufsschule zu besuchen, auch wenn der Wohnort mehr als 3 km vom Schulort entfernt ist. Bei der Stundenplangestaltung werden die einzelnen Schulen angemessen auf die auswärtigen Schüler Rücksicht nehmen.

Die Schweizerischen Bundesbahnen haben zur Erleichterung des Berufsschulbesuches weitgehende Verbilligungen gewährt. Sie verabfolgen an Lehrlinge und Lehrtochter bis zu 22 Jahren, welche in einem gesetzlichen Lehrverhältnis stehen und die Berufsschule besuchen, besonders *verbilligte Abonnements* für Fahrten zwischen Wohnort, Lehrort und Schulort, mit Gültigkeit an einem oder an zwei Wochentagen. Die Preise für Abonnements mit Gültigkeit an einem Wochentag betragen 30 %, für solche mit Gültigkeit an zwei Wochentagen 50 % der ordentlichen Schüler- und Lehrlingsabonnements. Die Lehrlinge haben die nötigen Formulare an den Bahnstationen zu beziehen und von der Berufsschulleitung unterzeichnen zu lassen. Mit den übrigen Bahnen wurden Verhandlungen eingeleitet, um die selben Vergünstigungen zu erhalten. Durch diese Massnahmen wird auch minderbemittelten Lehrlingen und Lehrtochtern der Besuch der Berufsschule erleichtert.

In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass die *Beitragspflicht der Gemeinden* an die Berufsschulen ebenfalls eine nähere Regelung erfahren hat. Jede Gemeinde ist gehalten, für ihre Lehrlinge, die eine benachbarte Gewerbeschule oder kaufmännische Schule besuchen, einen angemessenen Beitrag an die betreffende Schule zu entrichten, damit diese nicht allein die Schullasten für auswärtige Schüler zu tragen hat.

Hand in Hand mit diesen Neuerungen erfolgt ein stufenweiser Ausbau der Berufsschulen, namentlich in berufskundlicher Hinsicht, damit die Schule die Werkstatt und Geschäftslerei wirkungsvoll ergänzt. *K. L. A.*

**Werktag für Natur und Heimat.** Vor Jahresfrist wurde in verschiedenen Schulen unseres Schweizerlandes ein sogenannter «Werktag für Natur und Heimat» durchgeführt. An diesem Tage sollen die Schüler sich zu gemeinsamer Arbeit in Gottes freier Natur zusammenfinden, um eine, das allgemeine Wohl fördernde Aufgabe zu lösen, nach dem Wahlspruch «Einer für alle, alle für einen!» Es möchte damit das immer mehr schwindende, freudige Verantwortungsgefühl wieder geweckt werden, Schulter an Schulter mit Nachbarn und Freunden ein gutes Werk uneigennützig zu tun, ohne dabei gleich an klingenden Lohn zu denken.

In der Gemeinde *Diemtigen* glauben die Schulen dieser Idee damit am besten dienen zu können, dass sie sich insgesamt in den Dienst der Friedhofpflege stellen und ablösungsweise sommerüber die Friedhöfe von Unkraut säubern. So arbeiten die ältern Schulkinder der verschiedenen Schulen an ein und demselben Werk, und es ist nicht zu zweifeln, dass sie daran ihre Freude und Befriedigung haben werden, um so mehr als ihre Tätigkeit von der Bevölkerung mit Sympathie begrüßt wird.

*W. W.*

**Lehrerkurs vom 7.—9. Juni** im städtischen Gymnasium Bern. Der schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen scheint, den Anmeldungen nach zu schliessen, den Lehrerkurs in einem guten Zeichen gesetzt zu haben. Das Programm (Nr. 7 des Berner Schulblatt) zeigt aber auch, dass es den Veranstaltern darum zu tun war, die verschiedenartigsten Gebiete behandeln zu lassen, und zwar so, dass der praktischen Lehrtätigkeit möglichst gedient werde. Rhetorische Symphonien mit flammendem Auftakt und löschen Ausklang haben wir keine zu erwarten. Alles ist auf eine einfache Zusammenarbeit eingestellt, die das Mögliche belichten, dann aber auch entwickeln, fixieren und verwenden will.

Der Unterrichtsdirektion des Kantons Bern sei wärmstens verdankt, dass sie sich bereit erklärt hat,

jeder Lehrkraft des Kantons, die am ganzen Kurs teilnimmt, einen staatlichen Beitrag von Fr. 15.— auszurichten (siehe Amtliches Schulblatt!).

Anmeldungen gehen an Herrn Dr. Otto Rebmann, Bezirkslehrer, Liestal. G. Hess.

**Heimatkunde des Simmentales.** Die Heimatkunde-Verbindung des Simmentales hat auf den 3. Juni nächsthin im Hotel « Löwen » in Wimmis ihre ordentliche Hauptversammlung angesetzt. Die Versammlung ist öffentlich; Mitglieder und Freunde der Vereinigung sind dazu herzlich eingeladen. Beginn nachmittags 2½ Uhr. — Der Jahresbericht, abgelegt durch unsern unermüdlich arbeitenden Präsidenten, wird für alle Freunde des Werkes von höchstem Interesse sein, bietet er doch die gewünschte Gelegenheit, in den gegenwärtigen Stand der Arbeiten Einblick zu erhalten und sich orientieren zu lassen über den weiten Fortgang des Werkes. Die Verfasser der einzelnen Kapitel haben ihr Material zum grossen Teil bereits gesammelt und sind in der Lage, mit der Bearbeitung demnächst beginnen zu können. Es ist deshalb gerade an der Versammlung erwünscht, dass allfällige Anregungen zur Kenntnis gebracht werden, damit sie noch ohne Störung berücksichtigt werden können. W. W.

**Signau.** (Eing.) Der Verkehrsverein Signau und Umgebung hat ein *Panorama* herausgegeben, aufgenommen von dem prächtigen Aussichtspunkte Oberreinsberg und gezeichnet von Kunstmaler Ebner in Schaffhausen. Dieses *Panorama* kann mit grossem Erfolg auch Anwendung finden in unsern Schulen. Der Verkehrsverein wird der Lehrerschaft der Aemter Aarberg, Aarwangen, Fraubrunnen und Wangen das neueste Werk nebst Einzahlungsschein (Preis Fr. 1.50) in den nächsten Tagen zustellen. Möge ihm überall eine gute Aufnahme gesichert sein.

**Lehrergesangverein des Amtes Konolfingen und Umgebung.** Aufführung von Anton Bruckners F-Moll-Messe am Pfingstsonntag den 19. Mai 1929 in der Kirche zu Langnau.

Die Aufführung wurde mit grosser Gewissenhaftigkeit vorbereitet. Kleinere lokale Veranstaltungen, Vorträge, musikalische Vorführungen suchten das Interesse und Verständnis für Bruckners Kunst zu wecken und einzuführen in die Gedanken und Ideenwelt des Meisters.

Die Sänger selber wurden von dem Werk neu ergriffen und begeistert. So konnte das Pfingstkonzert zu einem neuen grossen Erlebnis werden, zu einem Hin-

## L'école et la Société des Nations.

Les données de cet article sont tirées en partie de l'étude parue dans la partie allemande, n° 2, du 13 avril écoulé, sous le même titre.

La brochure de M. H. Duchosal, directeur d'école à Genève, « Que fait l'école pour la Société des Nations »,<sup>1)</sup> ainsi que les rapports de la Commission internationale pour la coopération intellectuelle, fournissent d'intéressants renseignements au sujet de l'activité déployée dans le monde entier par l'école pour faire connaître l'institution internationale dont le siège est à Genève.

En Autriche, les manuels d'histoire et de géographie ne sont pas tolérés, s'ils ne contiennent les chapitres spéciaux sur la Société des Nations. La Belgique déploie dans ce domaine une très grande activité. A tous les degrés de l'enseignement, l'action du gouvernement et d'institutions privées se fait sentir. Les plans d'études des écoles primaires et secondaires et des Universités prévoient l'enseignement de la Société

einschauen und Hineinwachsen in die erhabene Welt Brucknerscher Tonkunst.

Das Konzert wurde eingeleitet durch einen a capella-Chor « Weihe », welcher mit dem darauf folgenden Adagio der 6. Symphonie eine treffliche Vorbereitung zur Grossen Messe war. Wieviel vermag dieses Adagio doch schon zu vermitteln aus Bruckners Gedankenreichum und religiöser Gefühlstiefe. Da vermag der andächtig Lauschende hineinzuschauen in die von Glückseligkeit und tiefstem Frieden durchwehte Seele des Künstlers, vermag einzutauchen in die Seligkeit des Einsseins mit Gott.

Von Bruckner wird folgendes Bekenntnis überliefert: « Wenn ich mir in meinen Arbeiten hie und da einige kühne harmonische Rückungen erlaube, so kehre ich doch immer wieder zu der Grundtonart zurück, verliere sie nie ganz aus dem Auge, wie ein Bergsteiger, der couragierte aufwärts dringend, sich eine freiere Aussicht verschaffen will, dabei aber doch in derselben Gegend bleibt. »

Dieses Bekenntnis fiel mir ein, als die Kyriebitte der Messe erklang, sich steigerte zum urgewaltig rauschenden Strom, als der Jubel des Gloria zu wogen anfing, als die « klingenden Pfeiler » des Credo mächtig emporwuchsen.

Chor und Orchester folgten willig der Führung des Leiters, dem namentlich in den Ritardandostellen daran gelegen war, die ethische Grösse in Bruckners Harmonik zur Darstellung zu bringen. So konnten wir empfinden und nacherleben, wie diese Harmonik Diesseits und Jenseits erobert, triumphierend einzieht in die Reiche des Unsichtbaren. Und Bruckner erstand vor uns als ein mächtiger Schöpfer und Gestalter, dessen Schöpfung immer neue Seiten zeigt und gewaltig bleibt — gleichgültig von welchem Standort aus sie auch betrachtet wird. —

Besonders hervorgehoben seien die Solisten Frau Seiler-Neuenschwander, Frau Amalia Roth, Herr E. Bauer und Herr Schläfli, welche ihre Partien mit viel Innerlichkeit und Gestaltungskraft interpretierten, und das Berner Stadtchorchester, welches mit seinem vollendeten Spiel alle Nuancen herausbrachte.

Der Lehrergesangverein Konolfingen darf sich des Pfingstkonzerteres in Langnau freuen als einer erfolgreichen Tat, die getragen war von grösster Hingabe an ein Werk, welches vielen Suchern in unsren Tagen Licht auf die dunklen Pfade sendet. Hs. R.

des Nations. Le corps enseignant est en possession d'instructions spéciales et de schémas explicatifs depuis plusieurs années déjà. Des cours populaires sont organisés, ainsi que des représentations cinématographiques. A l'intention de la jeunesse, les bibliothèques détiennent des ouvrages spéciaux. Depuis le 18 août 1921, l'enseignement de la Société des Nations figure aux programmes d'histoire et d'instruction civique des classes primaires supérieures et des écoles normales de France; il a été étendu en 1925 aux classes des lycées. L'Association universitaire internationale organise des cours, conférences, séjours d'étudiants à Genève. Dans leurs rapports au Secrétariat général de la Société des Nations, les anciens ministres de l'Instruction publique, MM. L. Bérard, de Jouvenel et François-Albert expriment leur foi dans l'œuvre de Genève et leur volonté d'en vulgariser la connaissance auprès de tous les petits Français. La Grande-Bretagne se réjouit de constater l'intérêt éveillé par les buts humanitaires de la Société des Nations au cours des leçons d'histoire et d'instruction civique. Le ministre de

<sup>1)</sup> Parue dans l'« Annuaire de l'Instruction publique » de 1928.

l'Instruction publique de Grèce a chargé un professeur de l'Université d'Athènes de l'élaboration d'un manuel scolaire spécial pour cet enseignement. Même le gouvernement de *Haiti* annonce qu'il fait son possible pour répandre dans ses écoles la connaissance des principes et des buts de la Société des Nations et celui des *Indes* fait savoir qu'il a fait distribuer aux étudiants et dans les écoles secondaires des brochures spéciales. Le gouvernement *japonais* a introduit dans le programme de morale des écoles primaires un chapitre sur la Société des Nations et les écoles secondaires se servent surtout du manuel du professeur Tomoyeda: De la nécessité de la Société des Nations pour la paix du monde; en outre, des concours d'écoliers, des cours et conférences sur la coopération internationale sont organisés. Le *Luxembourg*, la *Nouvelle-Zélande*, la *Perse*, la *Roumanie*, l'*Uruguay* ne restent pas en arrière et la *Tchéco-Slovaquie* intitule les chapitres de cet enseignement dans ses écoles: Les rapports économiques, politiques et intellectuels entre les peuples; le mouvement pacifiste.

Il ne s'agit là que des mesures officielles, et un nombre considérable d'associations privées travaillent aux mêmes buts.

Pour savoir ce qui se fait en *Suisse* dans cette direction, il est nécessaire de consulter les 25 législations cantonales, l'instruction publique étant du ressort des cantons. Rien n'a encore bougé dans les cantons de *Schaffhouse*, *Appenzell Rhodes-Int.*, *Uri*, *Glaris*, *Thurgovie*, *Argovie*, *Obwald*, *Schwytz* et *Berne*.<sup>2)</sup> *Grisons*, *Zurich*, *Bâle-Campagne*, *Neuchâtel* et *Genève* prescrivent l'enseignement de la Société des Nations dans leurs plans d'études. Dans d'autres cantons, la question est également traitée indirectement: ainsi grâce au livre de lecture de 8<sup>e</sup> année des écoles primaires à *St-Gall*, au manuel d'histoire dans les cantons de *Vaud* et *Valais*; *Lucerne* a invité ses instituteurs à traiter cette question dans leurs synodes; *Bâle-Ville* annonce que le corps enseignant saisit toutes les occasions de parler de la Société des Nations; *Soleure* a introduit des manuels qui en causent, dans les écoles secondaires et à l'école normale. Le 16 mai est toujours consacré à *Genève* à la Société des Nations. — Mais *Zoug*, *Fribourg*, *Nidwald* et *Appenzell Rhodes-Ext.*, au sujet desquels manquent des renseignements précis, ne vont sans doute pas au delà de ce qui est dit de leurs voisins.

La bonne volonté à la chose et l'intérêt ne manquent certainement nulle part; le résultat serait mieux atteint si l'étude de la Société des Nations faisait partout partie intégrante des pro-

<sup>2)</sup> Mentionnons ici que le nouveau plan d'études pour les écoles primaires françaises contient un chapitre consacré à la Société des Nations, et que les manuels pour l'enseignement de l'histoire suisse et générale dans les écoles secondaires en usage dans la Suisse romande, parlent évidemment de la Société des Nations comme conclusion logique aux événements de la période contemporaine.

grammes obligatoires et si le corps enseignant disposait des moyens nécessaires sous la forme de manuels appropriés.

De son côté, la Société des Nations, nous dit M<sup>le</sup> J. Somazzi dans le dernier numéro, ne reste pas inactive. En 1923 déjà, l'Assemblée de la Société des Nations se préoccupa de la question de l'éducation en faveur de la paix et elle vota, délégués suisses y compris, la résolution suivante: « L'Assemblée prie instamment les gouvernements des Etats membres de prendre les mesures en vue de faire connaître aux enfants et à la jeunesse de leurs pays respectifs, là où cet enseignement n'est point donné, l'existence et les buts de la Société des Nations et les termes de son Pacte. » Une deuxième résolution recommandait les facilités de transport pour les étudiants et écoliers voyageant à l'étranger.

En 1924, léger progrès; les facilités de transport sont recommandées également pour les maîtres et savants et l'Assemblée demande l'octroi de subventions afin d'encourager les échanges d'élèves, de maîtres et de professeurs. Persuadée de l'importance de la connaissance réciproque des pays et des habitants pour écarter les risques de mésintelligence et de mésentente et promouvoir l'esprit de solidarité et d'altruisme, la Société des Nations institue la Commission de Coopération intellectuelle et le Secrétariat de la Société des Nations est chargé de l'étude suivante: « L'Assemblée, convaincue de l'importance fondamentale qu'il y a à familiariser la jeunesse du monde entier avec les principes et le travail de la Société des Nations et à habituer les jeunes générations à considérer la coopération intellectuelle comme la méthode normale de conduire les affaires du monde, ... prie le Secrétariat de rechercher les moyens les plus propres à développer et à coordonner les efforts destinés à favoriser ces relations, ainsi qu'à donner à la jeunesse de tous les pays un enseignement sur les idéals de paix mondiale et de solidarité et de préparer un rapport sur ce sujet, à la sixième Assemblée. »

La préparation de ce rapport fut confiée à une sous-commission d'experts qui réunit une très riche documentation soumise aux Etats membres de la Société des Nations et dont on a pu voir quelques indications plus haut; l'Assemblée de 1927 en prit acte le 22 septembre. Ce rapport a été publié sous le titre: *Comment faire connaître la Société des Nations et développer l'esprit de coopération internationale*; il préconise l'emploi de moyens directs officiels, de moyens indirects de l'enseignement officiel parmi lesquels les autorités scolaires choisiraient ceux qui conviennent le mieux à leur pays, et enfin de moyens non officiels. Ces recommandations ne méconnaissent pas les difficultés que le corps enseignant éprouvera dans la vulgarisation, auprès de jeunes cerveaux, des abstractions qui forment l'essence des buts de la Société des Nations, mais elles disent aussi que la première tâche consiste à familiariser les maîtres et les maîtresses avec les idéals du Pacte

de Genève, au moyen de publications et de cours d'information.<sup>1)</sup>

Puissent tous ces efforts aboutir un jour!  
G. M.

### Session de mai du Grand Conseil.

La session de mai du Grand Conseil bernois intéressera particulièrement le corps enseignant jurassien par l'interpellation déposée par M. Chopard, député à Bienne. Voici sa teneur: « Le Conseil-exécutif a-t-il connaissance de la réponse que M. le Directeur des cultes a donnée à une plainte formulée par 25 citoyens de Porrentruy contre l'intervention étrange de deux pasteurs de cette localité, lors de l'élection d'un instituteur. Quelles mesures le Conseil-exécutif compte-t-il prendre pour éviter le retour d'événements de ce genre? »

Lors de la nomination d'un instituteur, l'année dernière à Porrentruy, notre collègue, M. Léopold Christe, malgré sa qualité de « socialiste » ne manqua que de quelques voix la faveur des électeurs bruntrutains. Pour des raisons singulières, et surtout peu chrétiennes à notre modeste avis, les deux pasteurs de la paroisse protestante de Porrentruy publièrent après la campagne électorale dans le « Trait d'Union jurassien » des mois de juillet et août un manifeste et des commentaires, dans lesquels ils insinuaient, évidemment sans le nommer, que notre collègue était un disciple de Lorulot. M. Christe n'appartient à aucune secte anti-religieuse, n'a pris aucune part et n'a même pas assisté à la conférence Lorulot.

Recueillons quelques perles des écrits incriminés: « Notre religion n'est pas une religion au rabais, une sorte de pitoyable étape entre le catholicisme et la libre pensée incrédule... » et plus loin « A tort ou à raison, nous croyons, dur comme fer, que le protestantisme est la manifestation la plus haute — ou la moins indigne — de la religion de Jésus-Christ. Enfin, nous avons redouté que « Le Pays » ne parlât bien de nous. Il l'eût pu faire et c'eût été terrible. Qu'il dise du mal, à la bonne heure, ça se supporte très allègrement. S'il disait du bien, on ne s'en retirerait pas. Le parti-

<sup>1)</sup> La Section d'information du Secrétariat de la Société des Nations vient de publier diverses brochures consacrées aux multiples aspects de l'œuvre de la Société des Nations:

La Société des Nations; son œuvre.

L'année 1927 de la Société des Nations.

Le Désarmement et l'Organisation de la Paix.

La Société des Nations; constitution et organisation.

La Cour permanente de justice internationale.

La Société des Nations et la protection des minorités de race, de langue et de religion.

Le Régime des Mandats.

L'Activité politique: 1925, 1 vol.; 1928, 1 vol.

Ces brochures, dont le prix est modique, Fr. — 50 à fr. 1.25, se recommandent d'elles-mêmes.

Nous avons déjà annoncé un cours d'information qui aura lieu à Genève en même temps que le Congrès de la Fédération mondiale des Associations d'instituteurs, du 27 juillet au 2 août, et qui promet d'être fort intéressant; pour tous les renseignements s'adresser à: Bureau international d'éducation, rue des Maraîchers 44, Genève.

pris aveugle qui l'anime, fausse par trop son jugement. »

L'interpellateur tire de ces écrits les conclusions suivantes:

« On voit que ces Messieurs ont la plume facile pour critiquer leurs adversaires religieux, car si « Le Pays » est l'organe officiel du parti conservateur, il est aussi un journal qui se dit religieux et qui, à chaque occasion agite le spectre de la religion en danger. Si nous sommes bien renseigné, il doit même y avoir un abbé à la rédaction de ce journal. C'est dire que les représentants officiels de la religion à Porrentruy, qu'elle soit protestante ou qu'elle soit catholique, se connaissent bien et s'ils ont les uns envers les autres un tel manque de confiance, ils doivent avoir pour cela des raisons sérieuses qui prouvent qu'ils n'ont les uns et les autres de chrétien que le nom. »

Pour illustrer les mœurs qui existent dans quelques localités en matière d'élection d'instituteurs ou d'institutrices, M. Chopard, au cours de son interpellation, cita encore certains faits regrettables tirés d'un article de presse et qui n'ont pas été infirmés.

Ensuite de la plainte qui lui fut adressée, M. le Directeur des cultes se contenta de consulter le conseil synodal de la paroisse protestante de Porrentruy qui ne manqua pas de soutenir les pasteurs inculpés. Par lettre datée du 16 octobre 1928, la Direction des cultes répondait en allemand aux plaignants qu'elle jugeait ne devoir donner aucune suite à la plainte qui lui était parvenue.

Dans sa réponse à l'interpellateur, M. le Directeur des cultes a reconnu que l'enquête n'avait pas été menée avec toute l'objectivité désirable et qu'à l'avenir les deux parties en cause seraient consultées. Si la réponse aux plaignants a été rédigée en langue allemande, cela est le fait d'une erreur qui sera évitée à l'avenir.

Le Grand Conseil a accepté le rapport de la Direction de l'agriculture concernant la création d'une école d'économie alpestre et ménagère, avec domaine rural et fromagerie, pour l'Oberland. Les crédits nécessaires qui seront votés à une session ultérieure approcheront le million.

La maison cantonale d'éducation de Bretièges se voit octroyer un crédit de 465 000 francs pour des transformations et de nouvelles constructions. Le « Fonds Aebi » légué par feu M. J. Aebi en date du 5 novembre 1904 à destination d'une maison d'éducation pour orphelins pauvres sera utilisé pour couvrir une partie des frais. Le fonds en question s'élevant aujourd'hui à 276 000 francs, le canton versera 189 000 francs. La maison d'éducation de Bretièges portera désormais le nom de « Aebiheim ».

Le parlement bernois a décidé d'édifier sur l'ancien domaine du Muldengut à Berne pour les instituts universitaires, le laboratoire cantonal de chimie et l'institut de médecine légale, des constructions devisées au total à 2 750 000 francs. Les frais seront couverts au moyen du prix, soit

1 800 000 francs, retiré de la vente du bâtiment dans lequel se trouvaient jusqu'ici lesdits instituts universitaires et par un crédit de 950 000 francs qui sera amorti par les recettes de l'administration courante.

La construction, de style moderne, sera faite en béton armé, avec blocages, permettant de modifier aisément en tout temps la distribution interne sans grandes dépenses.

La loi sur l'élection des ecclésiastiques a été adoptée en deuxième lecture. Nous y reviendrons pour établir une comparaison avec le mode d'élire le corps enseignant des écoles primaires.

Après huit jours de délibérations, la session du printemps fut close le jeudi, 23 mai.

G. Périnat.

## La question de l'Asile pour enfants arriérés devant la députation jurassienne.

Les journaux ont rapporté les discussions qui se sont élevées lors de la séance du 21 mai à Berne, de Messieurs les députés jurassiens et les membres du comité de l'Asile pour enfants arriérés.

D'une part, ils ont relevé parfois avec une satisfaction évidente, les réserves formulées par certains orateurs au sujet des détails d'exécution: lieu et temps de la construction, réalisation financière, etc.

D'autre part, ils ont publié le texte voté à l'unanimité en fin de séance: « Les députés jurassiens de tous les partis, réunis à Berne le mardi 21 mai, approuvent l'activité du comité de l'asile jurassien pour enfants arriérés et se déclarent prêts à collaborer à sa création. »

Et l'on peut se demander ce qui ressort de l'entrevue de Berne. Si la discussion n'a servi qu'à envenimer le débat, la résolution votée à l'unanimité a-t-elle un sens et la question de l'Asile est-elle, ou non, sur le point d'être résolue?

Notre impression est que la date du 21 mai comptera dans les annales de l'asile. En présence de 30 députés, dont un Conseiller national, des deux Conseillers d'Etat jurassiens, des Juges d'appel et d'une quinzaine de citoyens, Monsieur le Conseiller d'Etat Dr Dürrenmatt, Directeur de l'Assistance, a prononcé des paroles décisives: « Il est étonnant que le Jura n'ait pas encore d'asile pour ses enfants arriérés et le canton accordera son appui financier à Delémont aussi bien qu'à Berthoud et à Steffisbourg. »

Evidemment, le représentant du Gouvernement a fait des réserves. Il ne peut fixer le montant des sub-sides de l'Etat, qui ne sera pas de 70 %, pour des raisons qu'il faudra exposer un jour dans cet organe. Il s'étonne que plus de la moitié des communes jurassiennes soient restées en dehors de l'association de l'asile, alors que toutes les communes oberlandaises, sans exception, soutiennent l'établissement de Steffisbourg. Le comité de l'asile jurassien, le corps enseignant, les autorités communales sont avertis: le beau mouvement qui s'est manifesté dans tout le pays à l'occasion de la vente en faveur de l'asile doit aboutir à des actes, l'adhésion de toutes les communes à l'association.

Les réserves formulées par certains députés étaient en partie justifiées. Personne n'est infaillible et l'éducation des anormaux soulèvera encore de nombreux

débats. Mais pourquoi faut-il que nos représentants ne comprennent pas tous la nécessité de créer l'union sacrée, dont avait parlé Monsieur l'Inspecteur Mœckli dans son magistral exposé, quand il s'agit de réaliser une œuvre d'intérêt public! On a pu croire un moment, en cours de séance, que les querelles de clocher feraient sombrer une fois de plus un projet utile, à l'étonnement un tantinet ironique de nos amis bernois. Heureusement que des voix généreuses se sont fait entendre au sein de la députation jurassienne. Plusieurs députés ont exprimé leur vive sollicitude à l'égard des enfants anormaux et réclamé pour eux toutes les conditions de confort et de développement intellectuel et moral: ils ont combattu l'hérésie assez répandue dans certains milieux, qui tendait à grouper dans les mêmes établissements des enfants arriérés et des enfants vicieux. Il était bon que ces vérités fussent proclamées publiquement.

En somme, la séance de Berne a dissipé bien des malentendus. Elle a éclairé les uns et les autres, députés, journalistes, pédagogues. Aucune catégorie de citoyens ne détient le monopole de la sagesse et nous emportons de la soirée du 21 mai l'impression que l'Asile jurassien pour enfants arriérés pourra être créé à bref délai, pourvu que le contact soit maintenu entre tous les éléments de notre peuple, pourvu que le Jura sache éléver sa voix sans se laisser distraire par de basses questions de rivalités particulières. C. J.

## DIVERS

**A nos lecteurs.** Le prochain numéro est entièrement réservé aux rapports annuels du Comité cantonal.

**Asile jurassien pour enfants arriérés.** La journée du 9 mai a été fructueuse. Il est prématûr de citer des chiffres, les districts n'ayant pas rendu leurs comptes et les ventes et collectes se poursuivent dans certaines localités. Pourtant le comité de vente en faveur de l'Asile jurassien s'empresse de remercier très cordialement les nombreux collègues qui lui ont prêté spontanément leur appui. Comment ne pas être touché du zèle de cet instituteur d'un village minuscule qui a vendu en 1928 tout son contingent — 40 médailles — et cette année le supplément de 20 médailles qui lui avait été attribué! Et cet exemple est loin d'être isolé. Pourquoi faut-il que d'autres instituteurs, par contre, refusent leur concours aux œuvres philanthropiques collectives?

Chers collègues, dès maintenant la vente de 1928/29 a produit un bénéfice net de plusieurs milliers de francs. Ce n'est pas le moment toutefois de se reposer sur nos lauriers. N'oublions pas qu'il s'agit de fonder le plus tôt possible un établissement pour nos enfants arriérés. L'action en cours ne saurait se répéter indéfiniment et il faut récolter à cette occasion le plus d'argent possible. Maintenant que nous sommes assurés de l'appui des autorités, n'hésitons pas à demander de chacun et de faire nous-mêmes le geste qui consiste à souscrire au moins la plaquette moyenne à 5 francs. Chaque famille jurassienne se devrait de participer ainsi à la fondation de l'asile.

Merci donc, chers collègues, et que ceux qui le peuvent encore veuillent bien nous aider à terminer heureusement la campagne entreprise par le corps enseignant jurassien en faveur de nos enfants les plus déshérités.

*Le comité de vente et de « Stella ».*

**Billets collectifs pour écoles.** Faisant droit à une requête du Comité de la Société suisse des Instituteurs, la Direction générale des Chemins de fer fédéraux a modifié les tarifs des billets collectifs pour écoles en ce sens que fera règle dorénavant non plus l'âge de l'élève mais le degré d'enseignement, le premier degré comprenant les élèves de la première à la sixième année, le deuxième, ceux de la septième à la neuvième année inclusivement et le troisième ceux à partir de la dixième

année d'enseignement; cette disposition n'est applicable qu'aux écoles de l'enseignement public et l'âge continue à faire règle pour les écoles privées, pensionnats, etc.; les asiles et orphelinats de tous genres sont assimilés aux écoles publiques.

La réduction sur les tarifs ordinaires de simple course se monte à:

premier degré d'enseignement	65 à 75 %
deuxième »	55 » 65 %
troisième »	45 » 55 %

Le prix du billet aller et retour comporte encore une réduction de 15 % sur la taxe réduite de simple course.

Enfin la surtaxe pour trains directs est réduite de moitié pour les voyages effectués avec billet collectif (ce sera le cas pour les personnes accompagnant les écoles et qui payaient surtaxe pleine), tandis qu'elle est supprimée pour les élèves lorsque l'horaire de la course nécessite l'usage d'un train direct.

Rappelons à ce sujet que les gares fournissent volontiers tous les renseignements et que par circulaire, la Direction de l'Instruction publique met certaines restrictions compréhensibles à l'utilisation des autocars pour les courses scolaires.

Et maintenant, bon voyage!

**Soleure.** Lors des récentes élections au Grand Conseil, huit membres du corps enseignant ont été nommés membres de cette autorité, dont trois instituteurs et cinq maîtres de l'enseignement secondaire.

**Argovie.** Le 12 mai a apporté une désillusion à nos amis de ce canton. En effet, le peuple a rejeté par 26 000 voix contre 23 000 le projet de loi prévoyant la suppression de la retenue opérée actuellement sur les traitements. Pourtant son adoption était recommandée par tous les partis politiques!

**Neuchâtel.** Dans sa session de printemps, le Grand Conseil s'est occupé longuement de la question du cinématographe. On s'inquiète, à juste titre, est-il permis d'estimer, des ravages que les spectacles peuvent exercer sur l'âme enfantine, et on s'efforce de trouver une solution conciliant à la fois les progrès de la science et le souci d'une saine éducation.

**Fribourg.** La Société fribourgeoise d'éducation vient de publier un intéressant rapport sur ce sujet: L'Orientation professionnelle et le corps enseignant. Nous en donnerons une analyse critique dans un de nos prochains numéros.

## ◦ MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT ◦

### Jahresbericht des Kantonavorstandes des Bernischen Mittellehrervereins pro 1928/29.

Die Abgeordnetenversammlung des Jahres 1928 beauftragte den Kantonavorstand des Bernischen Mittellehrervereins, der Ueberlastung der Schulmädchen durch die Arbeitsschule entgegenzutreten. Der Kantonavorstand trat mit der Leitung des Bernischen Lehrervereins in Verbindung, und diese berief eine Konferenz ein, an der vertreten waren: der Kantonavorstand des Bernischen Lehrervereins, der Kantonavorstand des Bernischen Mittellehrervereins, der Vorstand des kantonalen Ver eins der Arbeitslehrerinnen. Es ergab sich, dass tatsächlich Ueberlastungen vorgekommen sind. Diese würden unterbleiben, wenn die Arbeitslehrerinnen den kantonalen Unterrichtsplan nicht überschreiten würden. Deshalb wurde beschlossen, ein Zirkular an die Arbeitslehrerinnen zu richten, in dem sie auf die Uebelstände aufmerksam gemacht werden.

Die Abgeordnetenversammlung hatte auf das Arbeitsprogramm das Problem der Mittellehrerbildung gesetzt. Der Kantonavorstand erliess ein Zirkular an die Sektionsvorstände, in dem er diese einlud, hauptsächlich das geltende Prüfungsreglement in Diskussion zu ziehen. Es erwies sich als eine gute Massnahme, nur eine Frage auf das Arbeitsprogramm zu setzen. Früher, als man zwei und drei Fragen zur Diskussion stellte, wurden einzelne Fragen nur von wenigen Sektionen oder auch gar nicht diskutiert. Heute können wir feststellen, dass die Mittellehrerbildung von allen Sektionen ausser einer diskutiert worden ist. Ueber das Ergebnis der Umfrage wird an der Abgeordnetenversammlung diskutiert werden.

Der Kantonavorstand nahm die Organisation eines Fortbildungskurses für Mittellehrer in Be-

### Rapport annuel du Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. Exercice 1928/29.

L'assemblée des délégués de 1928 a chargé le Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes de porter remède au surmenage des écolières des classes d'ouvrages. Le Comité cantonal s'est mis en relation avec la direction de la Société des Instituteurs bernois, et celle-ci convoqua une conférence à laquelle étaient représentés: Le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois; le Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes; le Comité de la Société cantonale des Maîtresses d'ouvrages. Il a été constaté que les élèves avaient, en effet, eu un surcroît de besogne. Ce surmenage n'aurait pas lieu, si les maîtresses de couture n'avaient outrepassé le plan d'enseignement cantonal. Aussi a-t-il été décidé d'adresser aux maîtresses d'ouvrages une circulaire par laquelle ces dernières seront rendues attentives aux inconvénients en question.

L'assemblée des délégués avait porté au programme d'activité le problème de la formation des maîtres aux écoles moyennes. Le Comité cantonal adressa aux comités de section une circulaire les invitant à soumettre principalement à la discussion le règlement d'examen en vigueur. L'idée a été excellente de n'inscrire au programme d'activité qu'une seule question. Autrefois, en présentant deux ou trois objets aux débats, certaines questions n'étaient traitées que par peu de sections et souvent aussi pas examinées du tout. Aujourd'hui nous pouvons déclarer que le problème de la formation des maîtres aux écoles moyennes a été discuté par toutes les sections à l'exception d'une seule. Le Comité cantonal a traité de l'organisation d'un cours de perfectionnement pour maîtres aux écoles moyennes. Des

handlung. Aus den Kreisen der Mitglieder waren Wünsche wach geworden, den Bernischen Mittellehrerverein mehr als bisher für die Fortbildung der Mitglieder heranzuziehen. Der Kantonalvorstand erliess eine Umfrage an die Sektionsvorstände. Auf das Ergebnis der Umfrage gestützt beschloss er, die Veranstaltung eines zentralen Fortbildungskurses für Mittellehrer auf den Herbst 1930 in Aussicht zu nehmen. Verschiedene Bedenken, es könnte ein solcher Kurs separatistische Bestrebungen in den Lehrerverein hineinragen, konnten zerstreut werden. In letzter Zeit sind nun Bestrebungen von seiten des Schweizerischen Gymnasiallehrervereins gemacht worden, auf den Herbst 1930 an der Hochschule Bern einen Kurs für Gymnasiallehrer zu veranstalten. Dadurch ist eine neue Lage geschaffen worden. Der Kantonalvorstand wird zu der Lage erst Stellung nehmen können, wenn es sicher steht, dass der Kurs für Gymnasiallehrer wirklich zustande kommt. Die Hauptversammlung des Vereins, die am 15. Dezember 1928 stattfand, nahm einen sehr günstigen Verlauf. Der Vortrag des Herrn Dr. Stein über «Geistige Strömungen der Gegenwart» und der Filmvortrag des Herrn Wirz aus Basel über «Neuguinea» fanden viel Interesse und wurden von den zahlreichen Zuhörern warm dankt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre konnten zwei Interventionsfälle, die den Kantonalvorstand längere Zeit beschäftigt hatten, in friedlicher Weise erledigt werden.

Zur Anhandnahme der Vorarbeiten für den Fortbildungskurs wurde ein Bildungsausschuss gewählt, bestehend aus den Herren Präsident Dr. Steiner, Dr. Kleinert und Wagner.

Der Kantonalvorstand hielt fünf Sitzungen ab, während der Bildungsausschuss zweimal zusammenrat.

Im Kantonalvorstand ist eine Mutation eingetreten durch die Wahl des Herrn Dr. Kleinert zum Sekretär der Unterrichtsdirektion. So sehr der Kantonalvorstand den Gewählten zu seinem neuen Amte beglückwünscht, so sehr bedauert er seinen Austritt aus dem Kantonalvorstande. Dr. Kleinert war ein initiativer und schaffensfreudiges Mitglied; er hat den Bernischen Mittellehrerverein auch in ausgezeichneter Weise im Kantonalvorstande des Bernischen Lehrervereins vertreten.

Die Sektionen behandelten, wie wir schon gesagt haben, die Frage der Mittellehrerbildung. Referenten über diese Frage waren die Herren Sekundärlehrer Lüthi (Lauterbrunnen), Rutschmann (Wengen), Dr. Kleinert (Neuenegg), Leuenberger (Köniz), Mertenat (Delémont). Ueber die sonstige Tätigkeit der Sektionen gibt die nachfolgende Uebersicht Auskunft:

**Sektion Bern-Stadt:** Sitzungen des Vorstandes sechs, Sektionsversammlungen drei. Vorträge: Das Schulgrammophon (Hugo Keller), Rund um das Matterhorn, mit Lichtbildern (Rud. Wyss).

vœux avaient été exprimés, dans les milieux de sociétaires, que la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes fût plus intéressée qu'elle ne l'avait été jusqu'ici au perfectionnement de ses membres. Le Comité cantonal a adressé un questionnaire aux comités de section. Se basant sur le résultat de l'enquête, il décida d'organiser pour l'automne 1930 un cours central de perfectionnement pour maîtres aux écoles moyennes. D'aucuns craignaient qu'un tel cours ne provoquât des tendances séparatistes au sein de la Société des Instituteurs; mais ces hésitations purent être dissipées. Dernièrement, la Société suisse des Maîtres de gymnase s'était efforcée d'organiser, à l'Université de Berne un cours pour maîtres de gymnase, lequel aurait lieu, cas échéant, en automne de l'année 1930. De ce fait, une nouvelle situation a été créée. Le Comité cantonal ne pourra prendre position à ce sujet que quand il sera certain que le cours pour professeurs de gymnase aura réellement lieu. L'assemblée générale de la Société, qui a été tenue le 15 décembre 1928, a pris une tournure tout à fait favorable. Le rapport présenté par M. le Dr. Stein sur «les courants intellectuels de l'époque actuelle» et la conférence de M. Wirz, de Bâle, sur «la Nouvelle Guinée» ont été très intéressants et chaleureusement applaudis par la nombreuse assistance.

Au cours du dernier exercice annuel ont pu être liquidés à l'amiable deux cas d'intervention qui avaient occupé longuement le Comité cantonal.

Un comité d'organisation a été choisi pour s'occuper des travaux préliminaires au cours de perfectionnement; il est composé de M. le Dr. Steiner, président, et de MM. le Dr. Kleinert et Wagner.

Le Comité cantonal a siégé cinq fois, le comité d'organisation, par contre, n'a eu que deux séances.

Une mutation a eu lieu, au Comité cantonal, par l'élection de M. le Dr. Kleinert en qualité de secrétaire à la Direction de l'Instruction publique. Tout en félicitant vivement l'élu de son nouveau poste, le Comité cantonal regrette infiniment de lui voir quitter les fonctions qu'il exerçait au Comité cantonal. M. le Dr. Kleinert était un membre plein d'esprit d'initiative dans son activité; il a aussi représenté d'une manière distinguée la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes au sein du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

Les sections ont, comme nous l'avons déjà dit, traité la question de la formation des maîtres aux écoles moyennes. Les rapporteurs sur cette question étaient MM. les maîtres secondaires: Lüthi (Lauterbrunnen), Rutschmann (Wengen), Dr. Kleinert (Neuenegg), Leuenberger (Köniz), Mertenat (Delémont). L'aperçu suivant donne une idée de l'activité ultérieure des sections:

**Section de Berne-Ville:** Six séances du comité, trois assemblées de section. Conférences: Le gram-

**Sektion Emmental:** Eine Sektionsversammlung. Referat über die Entlastung der Schulmädchen (Vorsteher Lüthi, Burgdorf); Aussprache über die Fusion der Mittellehrerkasse und der Bernischen Lehrerversicherungskasse.

**Sektion Jura:** Drei Vorstandssitzungen, zwei Sektionsversammlungen. Unterrichtsplan für Sekundarschulen.

**Sektion Mittelland:** Eine Vorstandssitzung, zwei Sektionsversammlungen. Vortrag von Prof. Dr. Tschumi über die römischen Funde auf der Engehalbinsel.

**Sektion Oberaargau:** Sechs Vorstandssitzungen, zwei Sektionsversammlungen. Gesangslektion, Methode Pantillon (Studer); Schubert-Feier.

**Sektion Oberland:** Zwei Vorstandssitzungen, zwei Sektionsversammlungen. Verschmelzung von Mittellehrerkasse und Lehrerversicherungskasse.

**Sektion Seeland:** Drei Vorstandssitzungen, drei Sektionsversammlungen. Psychotechnik im Dienste der Schule. In welcher Weise kann die Ausbildung des Sekundarlehrers zur Erteilung des praktischen Unterrichts gefördert werden?

**Bernischer Gymnasiallehrerverein:** Drei Vorstandssitzungen. Die Hauntversammlung wird auf den Juni verschoben. Herr Rektor Dr. Tièche wird über gymnasialpädagogische Fragen sprechen.

Ueber den Mitgliederbestand erhalten wir, gestützt auf die Berichte der Sektionsvorstände, folgendes Bild:

Sektion	Sekundar- lehrer	Sekundar- lehrerinnen	Gymnasial- lehrer	Zahlende Mitglieder	Sonstige Mit- glieder	Total
1. Bern-Stadt	115	51	—	166	3	169
2. Emmental .	41	2	—	43	—	43
3. Jura . . .	88	22	—	110	2	112
4. Mittelland .	42	—	—	42	—	42
5. Oberaargau	66	5	—	71	2	73
6. Oberland .	104	11	—	115	—	115
7. Seeland . .	78	8	—	86	4	90
8. Gymnasial- lehrer . . .	—	—	125	125	10	135
<b>Total</b>	<b>534</b>	<b>99</b>	<b>125</b>	<b>758</b>	<b>21</b>	<b>779</b>
Total 31. März 1928	533	96	116	745	16	761
Vermehrung oder Vermin- derung . . .	+ 1	+ 3	+ 9	+ 13	+ 5	+ 18

Bern, den 22. Mai 1929.

Namens des Kantonalvorstandes des B. M. V.:

Der Präsident:

Dr. A. Steiner.

Der Sekretär i. V.:

O. Graf.

mophone à l'école (Hugo Keller); Tout autour du Cervin, avec projections lumineuses (Rodolphe Wyss).

**Section de l'Emmental:** Une assemblée de section. Rapport sur la diminution du travail de couture des écolières (Directeur Lüthi, Berthoud); Conciliabule sur la fusion de la Caisse des maîtres aux écoles moyennes et de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois.

**Section du Jura:** Trois séances de comité, deux assemblées de section. Plan d'enseignement pour écoles secondaires.

**Section du Mittelland:** Une séance de comité, deux assemblées de section. Conférence de M. le Prof. Dr. Tschumi sur les fouilles opérées à la station romaine de la presqu'île de l'Enge.

**Section de la Haute-Argovie:** Six séances de comité, deux assemblées de section. Leçons de chant, méthode Pantillon (Studer); Fête de Schubert.

**Section de l'Oberland:** Deux séances de comité, deux assemblées de section. Fusion de la Caisse des maîtres aux écoles moyennes et de la Caisse d'assurance des instituteurs.

**Section du Seeland:** Trois séances de comité, trois assemblées de section. La psychotechnie au service de l'école; De quelle manière la formation des maîtres secondaires peut-elle être développée pour l'enseignement pratique?

**Société bernoise des Professeurs de gymnase:** Trois séances de comité. L'assemblée générale est renvoyée au mois de juin. M. le Dr Tièche, recteur, parlera de questions pédagogiques gymnasiales.

L'état nominatif des membres nous fournit, basé sur les rapports des sections, le tableau suivant:

Sections	Maîtres secondaires	Maîtresses secondaires	Professeurs de gymnase	Membres payants	Autres membres	Total
1. Berne-Ville	115	51	—	166	3	169
2. Emmental .	41	2	—	43	—	43
3. Jura . . .	88	22	—	110	2	112
4. Mittelland .	42	—	—	42	—	42
5. Haute-Argovie . . .	66	5	—	71	2	73
6. Oberland .	104	11	—	115	—	115
7. Seeland . .	78	8	—	86	4	90
8. Société bernoise des Prof. de gymnase .	—	—	125	125	10	135
<b>Total</b>	<b>534</b>	<b>99</b>	<b>125</b>	<b>758</b>	<b>21</b>	<b>779</b>
Total au 31 mars 1928	533	96	116	745	16	761
Augmentation ou Dimi- nution . . .	+ 1	+ 3	+ 9	+ 13	+ 5	+ 18

Berne, le 22 mai 1929.

Au nom du Comité cantonal  
de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes:

Le président:  
Dr. A. Steiner.

Le secrétaire ad int.:  
O. Graf.

## Sekundarlehrerbildung im Kanton Bern.

Gestützt auf die Berichte der Sektionen, nach Anhörung eines Referates von Herrn Sekundarlehrer Wagner in Bolligen und nach gewalteter Diskussion hat der Kantonalvorstand des Bernischen Mittellehrervereins beschlossen, der Abgeordnetenversammlung folgende Thesen zu unterbreiten:

1. Der Bernische Mittellehrerverein, überzeugt von der Notwendigkeit einer Reorganisation der Sekundarlehrerbildung, ersucht die Direktion des Unterrichtswesens, die hierzu notwendigen Arbeiten ungesäumt an die Hand zu nehmen.

2. Die Neuordnung der Sekundarlehrerbildung kann aber nicht anders als in engem Zusammenhange mit der im Wurfe liegenden Reorganisation des Primarlehrerbildungswesens geprüft und geregelt werden.

3. Der Bernische Mittellehrerverein postuliert dringend die Verlängerung der Studienzeit.

Bis zur prinzipiellen Neuordnung soll die Studienzeit, in Abänderung des bestehenden Reglementes betragen:

Fünf Semester für Bewerber mit seminaristischer Bildung und

Sechs Semester für die Abiturienten des Gymnasiums.

Die Verlängerung der Studienzeit soll in erster Linie dem Studium der Muttersprache und dem der naturwissenschaftlichen Fächer zugute kommen. Es wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, dass unter den wahlfreien Fächern die zweite Fremdsprache mehr als bisher berücksichtigt wird.

4. Der Bernische Mittellehrerverein gibt seinem bestimmten Wunsche und seiner Hoffnung Ausdruck, dass die in der Wegleitung zum Studienplane für die Studierenden des Lehramtes niedergelegten Grundsätze, die praktischen Uebungen und selbständigen Arbeiten der Kandidaten treffend, auf alle Fächer angewendet wird.

5. Der methodischen und pädagogischen Ausbildung ist weiterhin das grösste Interesse zu schenken. Es wäre aber zu wünschen, dass die Bewerber die Lehrprobe und die Prüfung in der Methodik schon am Schlusse des zweitletzten Semesters ablegen könnten.

Bei der Prüfung ist vor allem darauf Wert zu legen, dass die Kandidaten mit den methodischen und pädagogischen Problemen der Gegenwart vertraut geworden seien.

## Schulpraxis.

Die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins werden ersucht, die « Schulpraxis » *nicht* zu refürieren. Die « Schulpraxis » erscheint wohl separat, ist aber nach wie vor ein Bestandteil des Berner Schulblattes.

## Formation des maîtres secondaires dans le canton de Berne.

D'après les rapports des sections et ensuite d'une conférence de M. Wagner, maître secondaire à Bolligen, le Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes a, selon la discussion intervenue, pris la décision de soumettre à l'assemblée des délégués les conclusions suivantes:

1. Persuadé de la nécessité de la réorganisation de la formation des maîtres secondaires, la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes prie la Direction de l'Instruction publique d'entreprendre, à ce sujet, les travaux indispensables.

2. Toutefois le nouveau règlement sur la formation des maîtres secondaires ne peut être élaboré et arrêté qu'en étroite collaboration avec la réorganisation de celui, déjà en voie de refonte, sur la formation des maîtres primaires.

3. La Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes propose, d'urgence, la prolongation du temps d'études.

Jusqu'à la mise en vigueur, en principe, du nouveau règlement, la durée des études devra comporter, dans l'attente des modifications du règlement actuel:

Cinq semestres pour les aspirants porteurs du diplôme primaire et

Six semestres pour les candidats pourvus du certificat de maturité.

La prolongation des études devra, en tout premier lieu, être mise à profit pour la langue maternelle et pour les sciences naturelles. On attire l'attention sur la nécessité d'attacher plus d'importance que jusqu'ici à la deuxième langue étrangère, figurant parmi les branches facultatives.

4. La Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes exprime l'espoir que les principes fondamentaux inscrits au plan d'études des élèves de la faculté pédagogique, à savoir ceux concernant les exercices pratiques et les travaux autodidactes des candidats, s'appliqueront à toutes les branches.

5. La formation méthodique et pédagogique doit capter toute notre attention. Néanmoins il serait désirable que les aspirants pussent subir la leçon d'épreuve et l'examen méthodologique à la fin de l'avant dernier semestre déjà.

Pendant les épreuves, il s'agit surtout de se rendre compte si les candidats ont été mis au courant des problèmes de méthodologie et de pédagogie de l'époque actuelle.

## Bulletin Pédagogique.

Les membres de la Société des Instituteurs bernois sont invités à *ne pas refuser le « Bulletin Pédagogique »*. Il est publié séparément, mais n'en est pas moins, comme jusqu'ici, une partie constitutive de « L'Ecole Bernoise ».

# Schulzeichnenpapiere

sind unsere Spezialität  
Verlangen Sie immer zuerst  
Muster und Offerte in der

Papiergrosshandlung

**G. Rollbrunner & Co., Bern**  
Marktgasse 14

**Aeschi** Hotel-Pension  
ob Thunersee Baumgarten

Grosse Lokale und schattiger Garten für Schulen und Vereine. Anerkannt vorzügl. Verpflegung. Pension Fr. 7.50 bis Fr. 9.—. Tel. 4. Prospr. Bes. C. Kummer-Marthaler.

**Balsthal** Restaurant zur alten Brauerei

im Oberdorf a. d. Mümliswilerstrasse

Heimeliges Lokal. Prächtige Gartenwirtschaft, 500 Personen fassend. Staubfreie Lage. Sehr geeignet für Schulen, Vereine und Passanten. Gute bürgerliche Küche und reelle Getränke. Telefon 6. Autopark und Stallungen. Der werten Lehrerschaft empfiehlt sich bestens Familie Schmidt-Buser, propr.

**Beatenberg** Kinderheim  
BERGRÖSLI

1150 Meter über Meer. — Erholungsbedürftige, schulmüde Kinder finden liebevolle, sorgfältige Pflege. Liegekur. Sonnenbad. Auf Wunsch Schulunterricht. Jahresbetrieb. Prospekte. Referenzen. Telefon 15. 150 **Frl. H. u. St. Schmid.**

**Beatenberg** Pension Rosenau

5 Minuten von der Bahn, empfiehlt sich Ausflüglern, Schulen u. Vereinen bestens für Mittagessen oder Kaffee. Schattiger Garten. Mässige Preise. 243 **S. Habegger & R. Maurer.**

# Thunersee- St. Beatenbergbahn

Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine  
Spezialtarife. 128

SIE HABEN DEN BIELERSEE NICHT GESEHEN?  
SCHADE!



## Fahrplan:

Biel ab	9.30	09.45	13.35	14.10	15.25	18.00
Biel an	11.51	013.47	15.20	17.50	18.10	20.25

## Zeichenerklärung:

- ◊ An Sonn- und allgem. Feiertagen. Mai bis Oktober.  
○ Werktags vom 10. Juni bis und mit 10. August.  
⊖ Werktags vom 3. Juni bis und mit 7. September.

# Gasthof z. Schloss Buchegg

Telephon 52. 1/2 Stunde von der Station Lohn-Lüterkofen. 20 Minuten von der Haltestelle Krälichen-Küttigkofen. Grosse, renovierte Lokalitäten für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Schöne Gartenwirtschaft mit prächtiger Aussicht. Gute Küche und reelle Getränke. Bachforellen. Gedeckte Kegelbahn. Höflich empfiehlt sich **Fritz Gerber-Lanz.**

# Dürrenast

Pension Sommerheim  
durch Neubau vergrössert  
beim Strandbad gelegen.

am Thunersee Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Schattiger Garten. Ruderboote. Pension von Fr. 7.— an. Telefon 653. Vor- und Nachsaison Ermässigung. Prospekt durch **Familie Glauser.**

# Hotel-Pension Falkenfluh

bei Oberdiessbach. 1080 Meter über Meer.  
Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Grossartige Fernsicht, Jura und Berner Oberland. Beste eingearbeitete und gut geführte Pension von Fr. 7.— an. Prospekt. Höflich empfiehlt sich **H. Brand.** Telefon 90.

# Faulensee

Pension Seeblick  
Bahn- und Schiffstation.

Grosser Garten und Rasenplatz mit Pavillon am See. Ausflüglern über Aeschi, Blindenanstalt und dem See entlang nach Spiez als Zwischenverpflegungsstation bestens empfohlen. Nähere Auskunft durch 141 **Familie G. Aeschlimann, Besitzer.**

# Hotel Waldhaus Gasternholz

Für Vereine und Schulen äusserste Preise. Massenquartier für Herren und Damen. Für Vereine Kochgelegenheit. Fussweg direkt nach Gemmi. Grosser Waldungen. Eigene Sennerei. Betten von Fr. 2.50 an. 30 Min. v. Kandersteg. Täglich Post. Telefon. 83 **W. Thænen.**

# Gsteig

bei Gstaad Hotel Oldenhorn  
1200 Meter und Bären 208  
(Berner Oberland) empfiehlt sich an die reisenden Schulen und Touristen sowie Feriengästen zu sehr mässigen Preisen. Fam. E. Oehri, Bes.

Drucksachen für Vereine liefert die Buchdr. Bolliger & Eicher

**Bern** An die verehrte Lehrerschaft!  
Für Schulen geeignete Lokale.  
Billige Preise. Gute Kuchen.  
Bestens empfiehlt sich: 134  
Kaffee- und Küchliwirtschaft Scholl Neuengasse 7  
Tel. Chr. 10.18

# Guggisberg Hotel Sternen

Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Gute Verpflegung. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension von Fr. 7.50 an. Prospekte. Telephon Nummer 5. 241 A. Schwab, Küchenchef.

# Hägendorf Hotel zur Teufelsschlucht

Tel. 19 5 Min. v. Bahnhof

Schöner Spaziergang (via Allerheiligenberg) für Schulen, Vereine u. Gesellschaften. Passende Lokalitäten (Gartenwirtschaft). — Höflich empfiehlt sich Fam. Rötheli. 254

# Interlaken Restaurant Adlerhalle

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison willkommen. Telephon 3.22. 124 Besitzer: Ad. Kurzen, Lehrers sel.

# Interlaken Hotel „Drei Schweizer“

3 Minuten v. Bahnhof u. Schiff

Grosse Vereinssäle. Gut bürgerliches Haus. Bescheidene Preise. Spezielles Abkommen für Vereine u. Schulen. Auf Wunsch Massenquartiere auf Matratzen. Tel. 6.10 Auto-Garage. Wunderbarer Alpenblick. 110 Besitzer: A. Arni.

# Interlaken Kaffeehalle u. Feinbäckerei Ritschard

Marktplatz Telephon 767 97

Grosse Auswahl. I<sup>st</sup> Gebäck. Heimelig. Garten. Mäss. Preise.

# Interlaken Alkoholfreies Restaurant Pension Rütli

empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Passanten bestens. Mässige Preise. Tel. 265. 204 S. Madsen-Bacher.

# Kandersteg Hotel ALPENROSE

Grosser, schattiger Garten. Anerkannt gute Küche. Empfehlenswert für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 9.— bis Fr. 12.—. Ausgangspunkt ins Gasterntal. 248 R. Rohrbach-Schmid, Propr.

# Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari

am Weg zum Öschinensee

5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise. Anfr. an Telephon Nr. 91. 147 Gottlieb Hari, Kandersteg.

# Lauterbrunnen Hotel Edelweiss

beim Staubbachfall

Reichliche Verpflegung bei mässigem Preis. Autogarage. Telephon 51 228 Fam. von Allmen-Steiner.

# Grindelwald Restaurant Bellevue

Filiale Faulhorn

empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen oder Restauration nach Vereinbarung. 229 Gütigen Zuspruch verdankt Frau Wwe. Bohren.

# Lauterbrunnen Hotel Staubbach

211

Mässige Pensions- und Passantenpreise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Familie von Allmen.

# Lenk i.S. Berner Oberland

1105 M. ü. M.

Schweefelbad und Luftkurort I. Ranges. Idealer Touristenplatz

Elektrische Bahn: Montreux- oder Spiez-Zweisimmen-Lenk

Kurarzt - Orchester - Tennis - Garages 184

Hotels:

Bad u. Kurhaus 240 Betten Park-Bellevue 90 Betten

Hirschen 30 Betten Sternen 35 Betten

Krone 35 Betten Sporthotel Wildstrubel 90 Betten

In der Umgebung: Alpenblick-Matten, Iffigenalp, Touristenhotel. Schöne Privatlogis.

Der Lehrerschaft, Schulen u. Vereinen bestens empfohlen.

# Lenk Hotel und Pension Krone

in schönster aussichtsreicher Lage. Gut bürgerliches Haus. Bescheidene Preise. Geeignete Lokalitäten für Vereine u. Schulen.

Bestens empfiehlt sich 185 Familie Messerli.

# Leubringen Hotel 3 Tannen

Drahtseilbahn Biel - Leubringen alle 20 Minuten

Ideal schöner Ausflugsort. Schöne Räumlichkeiten, prächtige Terrassen u. Gartenanlagen. Sehr gute Auto-Strasse. Telephon 109. 138 Beste Empfehlung Familie Iseli-Bieri.

# Magglingen Hotel Bellevue

900 m. (Das ganze Jahr geöffnet)

Drahtseilbahn von Biel - 30 Minuten-Betrieb - Fahrzeit 10 Minuten. Dominierende Lage - Moderner Komfort - Unvergleichliche Aussicht auf Tal und Alpen - Grosse, schattige Terrasse - Tannenwälder - 90 Betten - Pension von Fr. 9.— an. — Der Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 153

Telephon 202 Ch. Jungclauss-Tschanz, Besitzer.

# Matten Gasthof zum „Mattenwirtshaus“

bei Interlaken 2 Minuten von Interlaken. Geeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine auch in Hochsaison. Angenehmer Ferienaufenthalt für Lehrer. Garage. Telephon 182. Auskunft durch 271 A. Sterchi-Dietrich, Besitzer.

# Meiringen HOTEL ADLER

empfiehlt sich bestens für Touristen, Vereine und Schulen. Grosse Lokalitäten. Mässige Preise. Telephon 51. 131 Frau Wwe. Moor-Michel.

## Murten Restaurant z. Enge

Als Ausflugsziel bestens empfohlen. Telephon 19. Geräumige Lokalitäten. Grosser schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen und Hochzeitsanlässe. Gute bürgerliche Küche. Prima offene und Flaschenweine. Mässige Preise. **H. Bongni**, Besitzer. 127

## Menziwilegg 937 Meter ü. M. Tel. 42 Utzigen

Eine Stunde ob Walkringen, Worb, Vechigen und Boll. Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Geräumige Lokalitäten. Grosser, schattiger Garten. Gut geführte Küche. Reelle Weine. Mässige Preise.

267 Höflich empfiehlt sich **Fam. Bütikofer-Zumstein**.

## Kurhaus Moosegg

im Emmental. 980 Meter ü. M. Ruhige, staubfreie Lage. Tannenwälder. Prächtige Ausblicke auf das Emmental und die Alpen. Idealer Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Postautokurse, direkte Billette Bern-Kirchenfeld—Worb—Biglen—Moosegg, vom 1. Juni bis 15. September.

255 **F. Schmalz**, Besitzer.

## Napf Hotel & Pension

Rigi des Emmentals

1411 m über Meer

Höflich empfiehlt sich

Telephon 8.2

Prächtv. Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnhof Trubschachen. 103

Familie R. Bosshardt-Lüthi.

## Planalp am Brienzer-Rothorn Kurhaus 1350 m ü. M.

Weite Rundsicht. Spezialtarif für Schulen und Vereine. Auskunft durch **Fam. Kohler**. 191 Telephon Brienz 37.

## Rigi Hotel Edelweiss

20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm. Günstigster Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. Neues komfortables Massenquartier mit elektrischem Licht. Telephon. Höflich empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger**.

## Rigi-Staffel Hotel Felchlin

15 Minuten nach Kulm

Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. **Felchlin**, propr.

## Roggwil „zum Rössli“

221 Beim Besuch der berühmten Chorsthühle in St. Urban, von Station St. Urban in 2 Min., v. Langenthal in 1 Std., v. Murgenthal in 40 Min. erreichbar, empfiehlt sich d. Schulen u. Vereinen bestens **Hans Lanz**. Tel 51.10 Roggwil.

## Hotel und Kurhaus Rosenlau

Grosse Scheidegg. Route Meiringen—Grindelwald. Absteigequartier der Schulen und Vereine. Daselbst Gletscherschlucht Rosenlau. Eine Perle des Alpenlandes.

**Familie Brog.**

## Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf

Wunderbare Rundsicht. - Grosser Wildpark. - Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. - Gute Restauration. Pensionspreis von Fr. 6.50 an, 4 Mahlzeiten. Telephon: Oberburg 23.

## Bad Rudswil Luft- und Badekurort

1/2 Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. Wald. Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine (Spezialpreise). Kegelbahn. Gute Küche und Keller. Burehamme. Prospekte. **Familie Christen-Schürch**. Tel. 138. 231

## Rüegsbach i. E. „Krone“

Bekannt für feine Küche und Weine, Diners, z'Vieri; Hähneli, Forellen etc. Passende Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Pension von Fr. 7.— an. Postauto ab Station Hasle-Rüegsau. Telephon Nummer 143.

227 **H. Stalder-Rothenanger**.

Der klimat. Höhenkurort mit Heilquelle

## Schwefelbergbad

Tel. 11. — 1400 m. — Gantrischgebiet, Berner Oberland — bietet Ihnen einen ideal. Kur- u. Ferienaufenthalt. — Herrliche, staubfr. Lage inmitten Waldungen u. Alpweiden. Nervenstärk. Klima. Bade-, Trink- u. Inhalationskuren. Vorzügl. Heilerfolge. Tennis. Konzerte. Kurarzt. Herren- u. Damen-Coiffeur. Saison Juni bis September. Autoverbindung m. Station Freiburg. Ausflugsgebiet. Prospekte durch die Direktion. Pension von Fr. 8.50 an.

219

## Schwarzenburg

RESTAURANT BÜHL  
direkt ob dem Bahnhof — Telephon 20

Grosser schattiger Garten

Höflich empfiehlt sich **A. Schneiter**.

251

## Hotel - Pension Schwendi ob Meiringen

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Einfaches, heimeliges Haus, in unmittelbarer Nähe des grossen Reichenbachfasses, unweit Aareschlucht. Grosser, schöne Terrasse. Mässige Preise.

265 **J. und A. Käser**.

## Seefels Biel

Telephon Nummer 2.13

142

Besteingerichtetes Restaurant. Nähe See. 5 Minuten vom Bahnhof. Grosser, schattiger Garten und Halle. Gute Küche. Eigene Fischanganlage. Vorzügliche Weine. Feldschlösschen-Spezialbier.

**Max Brenzikofer**.

## Hotel Schynige Platte

2000 m über Meer. Grossartiges Hochgebirgs-Panorama. Bequemes Massenquartier für Schulen und Vereine.

## Kurhaus Breitlauenen

Angenehmer Familienaufenthalt. Pension von Fr. 10.— an.

183

**K. Indermühle**.

# Solothurn

## Restaurant Rosengarten

Telephon 172

Schöne Säle für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Grosser Gartenwirtschaft. Billard. Gute Küche und Keller. Velopark. 242 Höflich empfiehlt sich Ed. Füeg-Strausak.

# Solothurn

## Restaurant „Wengistein“

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene

Verpflegungsstation für Schulen und Vereine. Grosser Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Gute Küche. Reelle Weine. Stallungen.

234 Mit höflicher Empfehlung Familie Weber, Besitzer.

# Spiez

## Bäckerei-Konditorei Frey

(Tea-Room, grosse offene und gedeckte Terrasse) empfiehlt sich für

Schulreisen bestens. Schokolade, Kaffee, Tee, grosse Auswahl in aller Art frischer Pâtisserie und Kuchen. Mässige Preise. Telephon 47.

122 Fritz Frey, Bäckerei-Konditorei.

# Spiez

## Gemeindestube mit alkoholfreiem Restaurant

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Heimelige Lokalitäten. Billige Preise. Telephon 193. 140

# Spiez

## Gasthof und Metzgerei

## Krone

121

Bekannter, gut geführter Landgasthof. Prima Küche und Keller. Grosserschattiger Garten. Es empfiehlt sich Schulen, Vereinen u. der Lehrerschaft bestens Jb. Mosimann, Bes.

# Sundlauenen

## am Thunersee Hotel Beatus

Alkoholfreies Restaurant. 15 Minuten v. d. Beatushöhlen. Geeignete offene u. gedeckte Lokalitäten. Für Schulen u. Vereine bestens empfohlen. - Tram- u. Schiffverbindung. Telephon 5.62. 269

Fam. Oppliger-Kuhn.

# St. Urban

## Gasthaus zum Löwen

Ehemalige Klosterwirtschaft. Schöner Garten mit Kegelbahn. Grosse und kleine Säle. Gute Küche. Forellen, Burehamme. Ausflugsort. Grosse Sehenswürdigkeiten, ehemaliges Kloster, Chorgestühl etc.

217 Es empfiehlt sich bestens Jos. Brun.

# Thun

## Schloss Schadau

### Alkoholfreies Restaurant

der Frauenvereine Thun und Strättligen. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Geführt vom Schweizer-Verband Volksdienst. Telephon 500. 237

# Thun

## Confiserie Splendid

mit separater Küchliwirtschaft 136

Aussichtsreiche Terrasse an der Aare u. geschlossene Lokalitäten. Spezialvergünstigungen f. Schulen. Gratis-Unterhaltung mit Orchester u. Grammophonmusik. Gefl. Offeraten einholen. Telephon 195. Jak. Schläpfer.

# Kippel-Lötschental

Hotel Lötschberg - Telephon 9 Für Schulen u. Gesellschaften, mässige Preise. Das Lötschental ist eines der schönsten Täler im Wallis. Bahnstation Goppenstein. Prospekte. 186 P. M. Lagger.

# Kurhaus Twannberg

(über dem Bielersee). 874 Meter über Meer. Telephon Twann Nr. 7. Prachtvoll gelegener Luftkurort und Ausflugsziel für Schulen u. Vereine mit grossartiger Aussicht. 200 Schwestern Wullsleger, Propr.

# Wengen

214

## Hotel Eiger u. Bahnhofbuffet

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Nähe Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen. Prospekte durch M. Fuchs-Käser.

# Wengen

## Gutes Massenquartier am Wege nach Wengernalp

1/2 Stunde oberhalb Dorf Wengen. Günstig für Schulen und Vereine. Höflich empfiehlt sich H. Schlunegger, Café Oberland.



# Vierwaldstättersee

# Füelen

## Hotel Sternen 168

Speziell für Schulen und Vereine eingerichtet. Platz für 400 Personen. Grosse Speiseterassen gegen den See. Selbst geführte erstkl. Küche. Mässige Preise. 50 Betten. Familie Sigrist.

# Füelen

## Hotel ST. GOTTHARD

Platz für 250 Personen 169

Tel. 146. Anerkannt beste, prompte und billigste Bedienung für Schulen und Vereine. Den Herren Lehrern bestens empfohlen. Karl Huser, Besitzer.

# Luzern

## Hotel Restaurant Löwengarten

direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Tel. 3.39

Den tit. Lehrerschaften zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. zu reduzierten Preisen. 166 J. Buchmann, Besitzer.

# Stans

## Hotel Adler

direkt am Bahnhof der Stanserhorn-

bahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billiger Berechnung. Auto-Garage. Telephon 32. 171 J. Allgäuer.



# WALDEGG, SEELISBERG

5 Minuten v. d. Treib-Seelisberg-Bahn, bietet Schulen und Vereinen vortreffliche Verpflegung bei mässig. Preisen. Pension von Fr. 7.50 an. Tel. Nr. 8. 170 J. Truttmann-Reding, alt Lehrer.